Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
27 (1893)

164 (17.7.1893)

urn:nbn:de:gbv:45:1-654604

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von F. Büttner. Rastede: Herr Post-Expediteur Mönnich. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 164. Oldenburg, Montag, den 17. Juli 1893. XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen
der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. **Paris,** 17. Juli. Zum siamesischen Zwischenfall. Am Sonnabend eroberte die französische Marineinfanterie, wie aus Saigon berichtet wird, zwei Forts, Douthany und Tayhun, am Meklong. Die Franzosen verloren 10 Tote und Verwundete. Die Siamesen eroberten einen Steamer, den sie ausplünderten und in den Grund bohrten.

Politischer Tagesbericht.
Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli.

— Der Reichstag hat, wie wir schon am Sonnabend Abend durch Extrablatt mitgeteilt, die Militärvorlage in dritter Lesung endgiltig angenommen, und zwar mit 201 gegen 185 Stimmen, also mit einer Mehrheit von 16 Stimmen; die Majorität von 11 Stimmen aus der zweiten Beratung (198 gegen 187) hatte sich um fünf erhöht, indem drei am Donnerstag fehlende Abgeordnete gestern dafür stimmten und drei Mitglieder des Centrums, die zur Minderheit vom Donnerstag gehört, am Sonnabend fehlten, während ein am 13. zu spät erschienenes Centrumsmitglied nun mit Nein votierte. Alsbald nach der definitiven Genehmigung der so lange umstrittenen Heeresverstärkung wurde die Session (siehe den ausführlichen Reichstagsbericht) durch den Reichskanzler geschlossen, der dem Reichstage den Dank des Kaisers und der Bundesfürsten aussprach.

— Der Kaiser weilte am Sonnabend im Reichstagsgebäude. Er erschien um 4 Uhr nachmittags im offenen Hofwagen, in welchem er mit dem Flügel-Adjutanten v. Moltke saß, während Flügeladjutant v. Scholl den anderen Hofwagen eingenommen hatte, vor dem Reichstage, ließ seinen Wagen in den inneren Hof des Reichstagsgebäudes fahren, stieg sodann aus und begab sich nach dem Bundesratszimmer. Er ließ den Reichskanzler Grafen Caprivi, den Staatssekretär im Auswärtigen Amt Frhrn. v. Marschall, den Abg. Frhrn. v. Stumm und den Abg. v. Koscielski zu sich rufen und unterhielt sich mit ihnen u. a. über die Frage, wann die Schlußsitzung zu Ende gehen werde. Frhr. von Stumm wurde durch Ueberreichung des Comthurkreuzes zum Hausorden von Hohenzollern ausgezeichnet und sprach dem Kaiser den ergebensten Dank für diese Dekoration aus. In den Sitzungssaal zurückgekehrt, nahm er die Glückwünsche von allen Seiten entgegen. Dem Abg. v. Koscielski soll der Kaiser gesagt haben, daß er den Polen ihre Mitwirkung bei der Militärvorlage nicht vergessen werde. Die Schließungsordre für den Reichstag mit dem besonderen Dank an denselben hatte der Kaiser schon am Sonnabend früh unterzeichnet. Um 4½ Uhr verließ der Monarch das Reichstagsgebäude wieder, vom Publikum enthusiastisch begrüßt.

— Am Sonnabend Abend hat der Kaiser von Potsdam aus, von der Kaiserin bis nach der Matrosenstation begleitet, seine Reise nach Kiel angetreten. Nach herzlicher Verabschiedung begab sich der Kaiser an Bord des Dampfers „Alexandria“ nach Spandau, von wo die Weiterreise fortgesetzt wurde. Gestern, Sonntag, früh traf der Kaiser in Kiel ein und begab sich von der Jensenbrücke an Bord der kaiserlichen Jacht „Hohenzollern.“ Die Kaiserin hat gestern, Sonntag, Abend Potsdam verlassen, um von der Wildparkstation aus um 11 Uhr 10 Minuten nach Kiel nachzufolgen. Von dort soll heute die Einschiffung der kaiserlichen Majestäten, zunächst nach Bornholm, erfolgen. Die kaiserlichen Prinzen werden dem Vernehmen nach am nächsten Mittwoch nach Schloß Wilhemlshöhe bei Kassel abreisen und dort einen mehrwöchigen Aufenthalt nehmen.

— Denkmal für den Fürsten Bismarck. Ueber den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit des Bismarck-Denkmals hat auf eine Anfrage des konservativen Vereins zu Waldenburg i. S. Herr v. Levetzow geantwortet, daß das Komitee nach Abschluß der Sammlungen beschlossen habe, die Aufrichtung eines Denkmals so lange auszusetzen und die gesammelten Gelder so lange zinsbar anzulegen, bis mit der Errichtung des Denkmals für den Kaiser Wilhelm I. in Berlin würde vorgegangen werden, weil es nicht angemessen erscheine, den noch lebenden großen Reichskanzler früher als den bereits heimgegangenen Heldenkaiser durch ein Denkmal zu ehren, und weil auch die Platzfrage nicht unabhängig davon erachtet werden müßte, wo das Denkmal für den Kaiser Wilhelm I. aufgerichtet werden würde.

— Die Huldigungsfahrten nach Friedrichsruh mehren sich. Auch aus dem Herzogtum Braunschweig wird ein großer Huldigungszug zum Fürsten Bismarck geplant. Die Fahrt soll Ende nächsten Monats stattfinden.

— Der Reichskanzler Graf Caprivi muß auf ärztlichen Rat noch immer die größte Enthaltsamkeit im Gehen üben und das kranke Bein mit Umschlägen behandeln. In Folge der mehrfachen Unterbrechung der Kur durch die Teilnahme des Kanzlers an den Reichstagsverhandlungen hat das wenn auch ungefährliche, doch nicht wenig schmerzhafte Leiden bis jetzt nur wenig zurücktreten können.

— Der Vorstand des Bundes der Landwirte hat beschlossen, eine Enquete über das Mißverhältnis der Engros- und Detailpreise landwirtschaftlicher Produkte, Fleisch, Brod ꝛc. anzustellen, um das gesamte Material zu sammeln. Nach Verarbeitung des eingegangenen Materials will der Vorstand etwaige Anträge den verbündeten Regierungen unterbreiten.

— Die freisinnige Volkspartei hielt am Sonnabend Vormittag einen Parteitag ab, auf welchem über die Parteibezeichnung beraten wurde. Die „Freis. Ztg.“ berichtet darüber: Obwohl landschaftlich mehrfach eine entschiedene Vorliebe für die Wiederaufnahme des Namens „Fortschrittspartei“ vorhanden war, überwog doch die Meinung, daß, nachdem der Wahlkampf unter dem Namen „Freisinnige Volkspartei“ geführt sei, entsprechend der bereitwilligen Aufnahme, welche dieser Name gefunden, und mit Rücksicht auf die an den freisinnigen Namen anknüpfenden zahlreichen Organisationen im Lande der bisherige Name der Freisinnigen Volkspartei beizubehalten sei. Für die Wiederaufnahme der Bezeichnung „Fortschrittspartei“ stimmte nur etwa ein Sechstel der Versammlung. Ganz vereinzelte Stimmen hatten sich für den Namen „Demokratische Partei“ erklärt. Alsdann trat der Parteitag ein in die Beratung des Organisations-Statuts. Die große Mehrheit der Versammlung erachtete den vorliegenden Entwurf in den Grundzügen für zweckmäßig. Der Parteitag soll danach künftig mindestens einmal innerhalb dreier Jahre berufen werden.

— Ueber die deutsch-russischen Zollverhandlungen wird aus Petersburg, 16. Juli, gemeldet: Wie versichert wird, ist der Stand der deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen ein ungünstiger. Das Zögern von Seiten Deutschlands verstimmt derartig, daß man für die nächste Zeit Maßnahmen zur Ausübung einer Pression auf Deutschland erwartet.

Ausland.

Frankreich. Die politischen Kreise beschäftigen sich, so wird aus Paris gemeldet, angelegentlichst mit dem siamesischen Zwischenfall. Wie verlautet, soll die siamesische Gesandtschaft in Paris bereits alle Vorkehrungen zur unverzüglichen Abreise getroffen haben. Die gesamte Pariser Presse bezeichnet die Lage als ernst. Der Deputierte Deloncle, welcher am Dienstag die Regierung interpellieren wird, wird unverzügliche und energische Maßregeln gegenüber Siam verlangen. Man glaubt, daß der Minister des Auswärtigen, Develle, die Interpellation dahin beantworten wird, die Regierung sei entschlossen, von Siam die Anerkennung der Rechte Frankreichs und die schuldige Genugthuung zu fordern.

— Zur Lage in Siam meldet die „Times“ aus Bangkok vom 14. d. Mts.: „Die Nacht verlief ruhig, die französischen Kanonenboote „Inconstant“ und „Comete“ fuhren stromabwärts nach einem besseren Ankerplatze, wo sie heute kampfbereit blieben. Während der gestrigen Feindseligkeiten mit den Forts wurden die Forts und die französischen Kanonenboote nicht beschädigt, wohl aber ein siamesisches Kanonenboot; der französische Lootsendampfer „Say“ ward in Grund gebohrt und 20 Siamesen in den Forts wurden getötet. Der französische Gesandte verständigte die siamesische Regierung dahin, der Befehlshaber der Kanonenboote habe sich geweigert, seiner Weisung, nicht in den Fluß einzufahren, Folge zu leisten. Die siamesischen Kriegsschiffe liegen kampfbereit; 4000 Mann Truppen stehen unter Waffen in der Nähe des Palastes. Die Stadt ist ruhig, aber die Aufregung ist groß. Das britische Kanonenbot „Linnet“ ist hier angekommen. Es wird noch ein drittes französisches Kriegsschiffs erwartet.“ — Die „Times“ bemerkt, England könne als Nachbar Siams nicht gleichgiltig ein diplomatisches oder militärisches Vorgehen betrachten, durch das die Unabhängigkeit und der Bestand Siams ernstlich gefährdet werden dürfte. — Wenn der drohende französisch-siamesische Krieg noch glücklich vermieden werden könnte, so würde das schon im Interesse unserer zahlreichen in Siam lebenden Landsleute nicht zu bedauern sein.

— Der Senatsausschuß hat jetzt den Bericht über das Coninck'sche Gesetz, welches den Zweikampf und alle Teilnehmer streng bestraft, erstattet. Der Ausschuß fordert energischtes Einschreiten des Staates gegen den Zweikampf und er hat das Gesetz nicht nur angenommen, sondern noch verstärkt. Die gerichtliche Verurteilung soll stets und für immer den Verlust des Rechts nach sich ziehen 1) öffentliche Aemter zu bekleiden, zu wählen und gewählt zu werden, 2) Orden oder Adelstitel zu tragen, 3) Geschworener, Sachverständiger, Zeuge, Vormund, Nebenvormund, Kurator, Gerichtsbeistand zu sein, 4) Waffen zu tragen und in der Armee und Bürgergarde zu dienen.

Rußland. In Sibirien herrscht augenblicklich große Furcht unter den Einwohnern der verschiedenen Städte, daß die Cholera in diesem Jahre wieder auftreten werde. Es ist indes festzustellen, daß die russische Regierung energisch vorgegangen zu sein scheint, um einem eventuellen neuen Ausbruch der Seuche zu begegnen. Große Mengen Desinfektionsmittel und Medikamente sind in jeder Stadt Sibiriens niedergelegt worden, und den Bewohnern werden wöchentlich genaue Verhaltungsmaßregeln gegeben, die streng befolgt werden müssen. Beinahe jedes größere Dorf soll sein wohleingerichtetes Lazarett haben. Auch in den verschiedenen Stationshäusern der großen sibirischen Straße soll der Reisende eine große Veränderung in Betreff der Reinlichkeit bemerken.

Norwegen. Am Abend des 13. Juli ist im norwegischen Großthing ein Antrag des Abg. Foosnäs angenommen, welcher eine nicht, uninteressante Tragweite besitzt. Durch denselben sind jährlich 100,000 Kronen zur Unterstützung der freiwilligen Schützenvereine und zu ihrer Ausrüstung mit Schußwaffen bewilligt worden. Dieser Beschluß, dem das Ministerium wohl kaum nachkommen wird, enthält den Anfang einer Volksbewaffnung gegen Schweden und ist auf die Gerüchte von Staatsstreichsneigungen bei der Ministerkrise am 2. Mai d. J., bezw. von den 1884 vorgenommenen „Gewehrabschraubungen“ zurückzuführen. Die Aehnlichkeit der norwegischen Demokratie bezw. ihrer Taktik mit derjenigen der dänischen bei dem Beginne des akuten Verfassungskonfliktes im Jahre 1885 wird immer deutlicher; damals suchte die dänische Demokratie durch „Riffelvereine“ über das ganze Land hinweg einen thatsächlichen Widerstand gegen die Regierung zu organisieren, welchen diese aber alsbald durch Verbote beseitigte; in Norwegen würde das wohl weniger leicht zu bewerkstelligen sein.

Serbien. In der Skupschtina hat am Sonnabend Vormittag die Anklageverhandlung gegen das Ministerium Avakumovic im Beisein sämtlicher Minister begonnen. Vor Beginn der Verhandlung hatte sich eine große Volksmenge vor dem Eingange der Skupschtina angesammelt, doch wurde der Platz alsbald von der Polizei geräumt. Nach Verlesung der Anklageschrift widerlegte Avakumovic, unter Berufung auf die Verfassung, die Anklage gegen das Kabinett und gegen seine Person. Er bezeichnete dieselbe als Ausfluß der Parteigehässigkeit. Der frühere Kriegsminister Bogitschewic überreichte dem Präsidium der Skupschtina eine schriftliche Verteidigung, in welcher er sein Vorgehen als Soldat rechtfertigt. Nachmittags überreichten die ehemaligen Minister Alkowic, Stojanovic, Gjorjevic und Gvozdic ebenfalls eine schriftliche Verteidigung. Darauf erschien Ribarac in der Skupschtina, welcher die Anklage in einer längeren, mit Beifall aufgenommenen Rede widerlegte. Um 7½ Uhr abends wurde die Sitzung geschlossen. Die Verhandlungen wurden gestern fortgesetzt. Die Ruhe blieb ungestört.

Amerika. Die Ereignisse in Brasilien drängen mehr und mehr einer Entscheidung entgegen. Die Bundesregierung in Rio de Janeiro, welche schon ein Dutzend mal aller Welt hat verkünden lassen, daß der Aufstand in Rio Grande do Sul niedergeschlagen sei, ist in Wahrheit gegenüber den Ereignissen, die sich dort seit länger als Jahresfrist abspielen, vollkommen machtlos. Wie Lissaboner Blätter wissen wollen, ist eine Depesche des portugiesischen Gesandten in Rio de Janeiro am portugiesischen Hofe eingegangen, welche der Befürchtung Ausdruck giebt, daß in Rio de Janeiro der Ausbruch einer Revolution und die Absetzung des Präsidenten der Republik bevorstände. Der Gesandte verlange die Entsendung eines Kriegsschiffes; das Kanonenboot „Mindello“ werde von Angola nach Rio de Janeiro abdampfen; auch das Eintreffen englischer Schiffe werde erwartet.

Landesbibliothek Oldenburg

Schlußsitzung des deutschen Reichstags.

Sonnabend, den 15. Juli, 2 Uhr nachm.

Am Bundesratstische Reichskanzler Graf v. Caprivi und die Minister v. Boetticher, v. Kaltenborn und v. Alsch.

Erster Punkt der Tagesordnung ist die dritte Beratung der

Militärvorlage.

In der Generaldiskussion erklärt Graf **von der Decken** (Welfe): Im Namen meiner politischen Freunde aus Hannover habe ich folgende Erklärung abzugeben: Unabhängig nach allen Seiten und allein unserer Ueberzeugung und der Stimme unseres Gewissens folgend, werden wir gegen das Gesetz stimmen, in welchem wir eine Folge der im Jahre 1866 begonnenen Politik sehen, die Gewalt vor Recht und den Erfolg über die Moral setzte, einer Politik, welche, ohne Rücksicht auf das materielle Wohl, ohne Rücksicht auf den Wunsch und Willen der Mehrheit des deutschen Volkes, allein auf die Autorität einer in ihren Ansichten schwankenden Regierung sich stützend, nicht einmal ihren Freunden den Erfolg zu verbürgen vermag.

Abg. **Bebel** (Soz.): Die Militärvorlage ist mit einer Majorität von 11 Stimmen angenommen, ich weiß nicht, ob dieser Sieg dem Reichskanzler v. Caprivi Genugthuung verschafft, denn es steht fest, daß die Mehrheit der Wähler sich am 15. Juni gegen die Vorlage ausgesprochen hat. Auch im Reichstage würde die Vorlage nicht angenommen sein, wenn nicht die polnische Fraktion sich für dieselbe erklärt hätte. Wir haben keinen Anlaß, unseren Standpunkt zu ändern, insbesondere mit Rücksicht auf die europäische Lage, welche mein Fraktionsgenosse Liebknecht treffend geschildert hat. Herr von Stumm hat sich zwar erlaubt, seine Ausführungen einen Gallimatthias zu nennen, aber dieser Ausdruck trifft vielmehr auf seine eigenen Ausführungen zu. (Ruf rechts: Retourkutsche!) Herr von Stumm hätte besser gethan, Herrn Liebknecht zu widerlegen, als spöttische Bemerkungen zu machen. Die Schilderung des Abg. Liebknecht ist übrigens nicht vollständig gewesen, er hätte noch eine ganze Reihe anderer Staaten nennen können, welche eingreifen würden, sobald ein europäischer Krieg ausbrechen sollte. Auf der Balkanhalbinsel z. B. befinden sich Staaten, auf die Liebknecht gar nicht hingewiesen hat. Ueberall ist die Neigung zum Frieden im Wachsen. Seit dem Jahre 1869 hat sich in den europäischen Staaten das Militär von 7 auf 21 Millionen erhöht. Auch in Frankreich ist man nicht zum Kriege geneigt, und wenn Herr v. Bennigsen das Gegenteil behauptet, so hat er die Situation falsch gezeichnet. Der Sturz Boulanger's beweist, daß man in Frankreich nicht minder friedlich gesinnt ist als bei uns, und wenn dieser eine Rolle in Frankreich hat spielen können, so trägt die Schuld daran die von Bismarck inspirierte offiziöse Presse, die damals Boulanger zu seiner Gloire verholfen hat. Auch was Herr v. Bennigsen über Ferry erklärt hat, trifft die Sache nicht. Allerdings hat Ferry eine Zeit lang die Gunst seiner Landsleute verscherzt, aber gewiß nicht, weil er in dem Geruche stand, deutschfreundlich zu sein. Wäre das der Fall gewesen, so wäre es ja nicht verständlich, daß er kurz vor seinem Tode noch Senatspräsident werden konnte und in Frankreich allgemein als der künftige Präsident galt. In Frankreich hat man auch alle Ursache, vorsichtig zu sein in Bezug auf die auswärtige Politik. Man rühmt Frankreich als ein reiches Land, aber auch die tiefsten Brunnen schöpfen sich aus. Seit Jahren leidet Frankreich an einem chronischen Defizit. Der soziale Zustand hat sich wesentlich verschlechtert infolge der seit Jahren verfolgten Militärpolitik. Dazu kommt noch die geringe Vermehrung der Bevölkerung. Die Eheschließungen und Geburten nehmen ab. Ebenso leistungsunfähig wird Italien in zunehmender Weise. Ueberall wünschen deshalb auch die Staatsmänner den Frieden. Es fehlt daher jeder Anlaß zu neuen derartigen Rüstungen, wie sie hier gefordert werden. Abg. v. Stumm hat mir nachgesagt, die Sozialdemokraten wollten den Franzosen Elsaß-Lothringen auf dem Präsentierteller darbieten. Wo habe ich das jemals gesagt? Rußland ist ferner auf lange, lange Jahre hinaus unfähig zum Kriegführen. So lange das heutige wirtschaftliche und politische System dort herrscht, kann Rußland an einen Krieg gegen Westeuropa nicht denken. Die Sozialdemokraten sind die allerletzten, die es sich gefallen lassen würden, wenn die französische Bourgeoisie oder der Zar uns mit Krieg überziehen wollte. Die deutschen Arbeiter werden dann sicher ihren Mann stehen. Aber Deutschland muß seine militärische Organisation so gestalten, daß das Volk nicht unerschwingliche Lasten zu tragen hat. Wie das zu machen ist, das habe ich schon früher ausgeführt, es muß das Milizsystem eingeführt werden. (Redner verweist darauf, daß im Anfange dieses Jahrhunderts ähnliche Ideen in Preußen vorhanden waren, denen auch Scharnhorst, Frhr. von Stein u. a. zustimmten; aber der König habe widersprochen.) Nun hat Graf Bismarck gesagt, von autoritativer Seite sei den Sozialdemokraten geraten worden, sich als Soldaten tadellos zu führen, damit sie Unteroffiziere würden und als solche Einfluß auf die Armee gewännen. Wäre das wahr, so müßten ich und meine Freunde doch etwas davon wissen, und das ist nicht der Fall. Sicher ist, daß wer bei dieser Vorlage A sagt, auch später in die Lage kommen wird, B. sagen zu müssen. Ueber die Deckungsfrage sind bisher nur allgemeine Redewendungen vom Bundesratstische gemacht worden. Die „Freisinnige Vereinigung" hat ferner auch nicht einmal ihre angekündigte Resolution gegen die Belastung der Aermeren vorzubringen gewagt, die herrschenden Klassen werden daher schon dafür zu sorgen wissen, daß die Last auf die Schultern der großen Massen gewälzt wird. Wäre das nicht der Fall, so hätten die anderen Parteien im Reichstage ja nur einen Antrag anzunehmen brauchen, daß die Kosten für die Vorlage durch eine progressive Einkommensteuer aufzubringen seien. (Zuruf von nationalliberaler Seite: „Die wollen wir ja.") Nun, wenn Sie mit Ihrem „warmen" Herzen (Heiterkeit) einen solchen Antrag wirklich einbringen und annehmen, dann will ich zum ersten male sagen pater peccavi. (Große Heiterkeit. Abg. v. Kardorff ruft: „Wir haben ja in Preußen die progressive Einkommensteuer!" Schallendes Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Den Gedanken an eine Wehrsteuer weise ich entschieden zurück. Auch diese würde in höherem Maße die Aermeren anstatt die Reichen belasten. Daß man die letzteren schonen will, beweist ja der Beschluß der Budgetkommission, einstweilen die Kosten auf dem Anleihewege, also dem denkbar ungünstigsten Wege zu decken. Wie die reichsten Klassen für sich sorgen, das zeigt ja die preußische Steuerreform, der Erlaß der Grund- und Gebäudesteuer und der Bergwerkssteuer. Und denkt man an die Zölle und Liebesgaben und Zuckerprämien, so kann man dreist sagen: Sie, meine Herren, zahlen zu den Kosten der Armee nicht nur keinen Pfennig, sondern erhalten noch zehntausende von Mark. (Stürmischer Widerspruch rechts.) Ja wohl, ganz abgesehen von den Vorteilen beim Avancement, die Sie für Ihre Söhne durch die neue Vorlage erlangen; Herr v. Stumm hat uns nachgesagt, wir Agitatoren beuteten die Arbeiter aus. Nun, derselbe Herr hat sein Vermögen durch Ausbeutung der Arbeiter gewonnen. (Große Unruhe.)

Präsident **v. Levetzow** ruft den Redner wegen dieses unter Namensnennung ausgesprochenen Vorwurfs zur Ordnung.

(Um 3¾ Uhr fährt der Kaiser in Husarenuniform in Begleitung eines Flügeladjutanten im Reichstagsgebäude vor und begiebt sich in das Bundesratszimmer, wohin er den Kanzler befiehlt.)

Abg. **Bebel** (fortfahrend): Und wie leiden unter dem Militarismus die gesamten Kulturaufgaben! Meine Partei sagt da ganz entschieden: Nieder mit dem Militarismus! Nieder mit der Militärvorlage! (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **v. Kardorff** (freikons.): Die Ausführungen Liebknecht's bei der ersten Lesung waren so naiv, daß man den Ausdruck Gallimathias wohl anwenden konnte. Von Herrn Bebel ist nur zu bedauern, daß er mit seiner Redegewandtheit nicht im französischen Parlament sitzt. Bezüglich Rußlands hat Herr Bebel heute gerade das Gegenteil von dem gesagt, was er in der Kommission gesagt hat. Wenn ferner Scharnhorst das Milizsystem vorschlug, so geschah das unter anderen Verhältnissen, als wir sie heute haben. Einem solchen System muß notwendigerweise eine Reihe großer Kriege vorausgegangen sein. Was Sie von der Deckungsfrage sagen, trifft nicht zu. Sie erheben von den Arbeitern eine Steuer, die weit höher ist, als die Kosten dieser Vorlage. (Sehr richtig! Zuruf: Freiwillig!) Wie die Steuer von Ihnen freiwillig erhoben wird, namentlich in Berlin, das kennt man. (Sehr richtig!) Der Vorwurf gegen die Brenner, daß sie 40 Millionen geschenkt erhalten hätten, ist völlig unbegründet. Wenn man die 40 Millionen aufhebt, so wird die Folge sein, daß der Branntwein von den kleinen Leuten um 25 Proz. teurer bezahlt werden muß. Also gerade Sie wollen die Kosten der Vorlage durch eine höhere Besteuerung des Branntweins, also durch Besteuerung der armen Leute decken. (Sehr richtig! rechts.) Nachdem wir vor die Frage einer Vermehrung der Heeresvorlage gestellt waren, mußte die Frage der Dienstzeit erledigt werden. Nicht ohne Bedenken, aber durch die Gutachten der militärischen Autoritäten einigermaßen beruhigt, haben wir für die Vorlage gestimmt. Auch für die Deckungsfrage bietet uns die Person des gegenwärtigen Finanzministers Gewähr. Ich habe Vertrauen zu dem Genie und der Loyalität des Finanzministers Miquel, und besonders auch zu seiner Kenntnis der landwirtschaftlichen Verhältnisse. Man weiß ja, daß Minister Miquel mit an der Deckungsfrage arbeitet, und ich hoffe, daß wir ihn in der nächsten Session hier sehen. Die dauernde Entvölkerung des platten Landes ist eine dauernde Zerstörung der nationalen Wehrkraft. Das Drängen der jungen Leute, die ohne Kontrole nach den großen Städten ziehen, ist ein wirtschaftlicher Schaden. Der nationale Gedanke ist in diesem Reichstage stärker vertreten, als in dem früheren, das beweist die Abstimmung über die Militärvorlage.

(Um 4 Uhr 10 Min. verläßt der Kaiser das Reichstagsgebäude wieder.)

Abg. **von Kardorff** (fortfahrend): Wenn Herr Richter die Sache so darstellt, als wäre die Auflösung nicht nötig gewesen, so übersieht er, daß mit der etwa von ihm bewilligten Mannschaft die Heeresorganisation nicht durchführbar gewesen wäre. Gleichwohl glaube ich, daß wir uns mit Herrn Richter auf nationalem Boden befinden. Leider ist nicht zu verkennen, daß das monarchische Gefühl in Deutschland stark im Niedergang begriffen ist. Ich hoffe aber, daß die Annahme der Militärvorlage zur Stärkung des nationalen und monarchischen Gedankens beitragen wird. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Schädler** (Centr.): Wir werden gegen die Vorlage stimmen und fühlen uns nicht in unserem Votum beunruhigt durch die Ansicht des Abg. Grafen Bismarck, daß nach seinen politischen Erfahrungen der Krieg bald ausbrechen wird. Dem Reichskanzler kann man nicht zumuten, daß er die Geschichte der Centrumspartei studiert, aber sein Urteil, daß es eine demokratische Partei sei, ist unrichtig und bedauerlich, desgleichen der Umstand, daß der Reichskanzler nach der bündigen Erklärung unseres Fraktionsvorstandes kein Wort der Aenderung seiner Auffassung gesprochen hat. Verwahrung aber muß eingelegt werden gegen die Stigmatisierung einzelner Persönlichkeiten. Die Wirkung ist in diesem, wie früher in ähnlichen Fällen, daß die Partei sich innerlich gefestigt hat, so daß wir nur sagen können: Weiter so! Die Vorlage lehnen wir ab, weil sie militärisch und wirtschaftlich nach unserer Meinung schädlich ist.

Abg. **Rickert** (freis. Ver.): Zunächst verwahre ich mich gegen den Vorwurf des Abg. Bebel, meine Partei nehme es mit der Freiheit nicht ernst. Ich will aber hauptsächlich zwei Fragen an den Reichskanzler richten. Ich fasse die Erklärung des Reichskanzlers, daß, falls nicht unüberwindliche Schwierigkeiten sich herausstellten, innerhalb der Regierungen keinerlei Absicht auf Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit bestehe, dahin auf, daß diese Erklärung ausdrücklich namens der Regierungen abgegeben ist. Ebenso fasse ich die Erklärung des Reichskanzlers betreffs der Deckungsfrage dahin auf, daß die Bier- und Branntweinsteuervorlage definitiv aufgegeben ist und daß schwächere Kräfte geschont und die Steuern auf kräftigere Schultern gelegt werden sollen. Ich fasse das so auf, bitte aber den Reichskanzler noch ausdrücklich um eine Erklärung.

Reichskanzler Graf **Caprivi:** Ich kann die Auffassung des Vorredners nur bestätigen. (Beifall.)

Abg. **v. Ploetz** (kons.) versucht bei Besprechung der Vorlage näher auf die Lage der Landwirtschaft einzugehen, bricht aber, vom Präsidenten unterbrochen, kurz ab.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. **v. Ploetz:** Ich möchte auf eine Aeußerung des Abg. Richter in einer der vorigen Sitzungen antworten.

Präsident **v. Levetzow:** Ich bedauere, daß ich Ihnen dazu das Wort nicht mehr geben kann. (Große Heiterkeit.)

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antis.): Herr Bebel hat gemeint, daß wir mit der Wehrsteuer die ärmeren Leute treffen wollten, das wird nicht der Fall sein. Die ärmeren Leute stellen ihr volles Kontingent zum Militär. Die Wehrsteuer wird vielmehr nur die reicheren Klassen und vor allem die Juden treffen. Sie wird also eine Judensteuer im wahren Sinne des Wortes werden. (Lachen.)

Präsident **v. Levetzow:** Das ist nicht persönlich.

Abg. **Ahlwardt** bemerkt, daß er durch den Schluß der Debatte verhindert sei, das Wort zur Sache zu ergreifen (Rufe: Schade! Ah! Heiterkeit), daß er aber für die Vorlage stimmen werde.

Art. 1 wird hierauf angenommen.

Bei Art. 2 § 2 bemerkt

Abg. **Rösicke** (wild): Der Antrag Carolath hat eigentlich nur den Zweck gehabt, die Regierung zu einer Erklärung zu veranlassen. Nachdem eine solche abgegeben ist, hat derselbe seinen Zweck erreicht und wird nicht wieder gestellt werden.

Die einzelnen Paragraphen werden ohne weiteres genehmigt.

Es folgt die **Schlußabstimmung.** Dieselbe ist auf Antrag der Abgg. Singer (Soz.) und Frhr. v. Manteuffel (kons.) eine namentliche.

Abgegeben werden 386 Stimmen, davon sind für das Gesetz 201 und gegen das Gesetz 185 Stimmen.

Die Militärvorlage ist demnach definitiv mit einer Mehrheit von 16 Stimmen angenommen.

Dafür stimmen die Reichspartei, die Nationalliberalen, die Antisemiten, die Polen und die Mitglieder der Freisinnigen Vereinigung.

Dagegen die Freisinnige Volkspartei, die Sozialdemokraten, das Centrum mit Ausnahme der Abgg. Lender und Prinz Arenberg, die Elsässer und von den Wilden die Abgg. Dr. Pachnicke, Johannsen und Dr. Sigl.

Abwesend sind die Abgg. Cytronowski (Ctr.), Frank (Ctr.) und Wollny (Ctr.) (drei Pfarrer aus Schlesien); v. Czarlinski (Pole) und Hartmann (Volksp.).

Ohne Debatte werden hierauf der **Nachtragsetat** und das **Anleihegesetz** angenommen.

In die Reichsschuldenkommission werden auf Antrag des Grafen Hompesch (Ctr.) durch Zuruf gewählt: Dr. Hammacher, Prinz Arenberg und Frhr. v. Hammerstein, zur Verstärkung der Kommission Kehler, Dr. Kropatschek und Dr. Pachnicke.

Präsident **v. Levetzow** giebt nunmehr die übliche geschäftliche Uebersicht und erwähnt dabei, daß 6 Kommissionssitzungen stattgefunden haben. Drei Vorlagen der verbündeten Regierungen sind eingegangen und angenommen. Der Bericht der Reichsschuldenkommission blieb unerledigt. Aus dem Reichstage gingen 18 Anträge von Mitgliedern ein, darunter 7 Gesetzentwürfe. Von diesen Anträgen wurden 5 schleunige angenommen, die übrigen 13 blieben unerledigt. 2 Interpellationen gingen ein und sind beantwortet worden. In der kurzen Zeit, in welcher der Reichstag zusammen war, sind nicht weniger als 5736 Petitionen eingegangen (Heiterkeit), abgesehen von den durch die Annahme der Militärvorlage erledigten Petitionen. 5231 Petitionen sind unerledigt geblieben. (Heiterkeit.)

Graf **Hompesch** (Centr.) spricht dem Präsidenten den Dank für die umsichtige und unparteiische Leitung der Geschäfte aus, den dieser auf seine Kollegen im Vorstand ausdehnt.

Reichskanzler **v. Caprivi:** Ich habe dem Hause eine Allerhöchste Botschaft mitzuteilen. (Die Mitglieder erheben sich. Die Sozialdemokraten haben gleich nach Abschluß der namentlichen Abstimmung den Saal verlassen.) Sie lautet:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser und König von Preußen, thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir Unseren Reichskanzler, General der Infanterie Grafen von Caprivi, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Verfassung des Reiches die gegenwärtige Sitzung des Reichstages in Unseren und der verbündeten Regierungen Namen zu schließen.

Urkundlich unter Unserer höchsteigenen Unterschrift und beigedrucktem kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Neues Palais, den 14. Juli 1893.

gez.: Wilhelm."

Mit großer Befriedigung begrüßen Se. Majestät und seine hohen Verbündeten das Ergebnis Ihrer Beratung. Das feste Vertrauen auf Ihre Bereitwilligkeit, die für die Sicherheit des Reiches als notwendig erkannten Opfer zu bewilligen, hat nicht getäuscht. Je unerschütterlicher die Ueberzeugung der verbündeten Regierungen feststeht, daß die geforderte Verstärkung unserer Wehrkraft nicht über das notwendige Bedürfnis hinaus geht, um so dankbarer empfinden sie es, daß das Verständnis für die Notwendigkeit dieser Heeresreform immer weitere Kreise durchdrungen und den Reichstag zu einer der Vorlage zustimmenden Haltung gebracht hat. Zur besonderen Freude gereicht es mir, daß mich Se. Majestät der Kaiser beauftragt hat, Ihnen für Ihre patriotische Mitwirkung Allerhöchst seinen Dank auszusprechen. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen die Sitzungen des Reichstages für geschlossen.

Präsident **v. Levetzow:** Wie zu Anfang, so zu Ende, jetzt und immerdar: Se. Majestät der Kaiser er lebe hoch, hoch, hoch!

Die Mitglieder stimmen dreimal begeistert in den Ruf ein.

Schluß gegen 6 Uhr.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, den 17. Juli.

◁▷ Verfassungsänderung.

Gutem Vernehmen nach wird der **Landtag des Großherzogtums etwa im August d. J. abermals außerordentlich berufen.** Es bedarf kaum einer diplomatischen Kombination, um die Vermutung zu rechtfertigen, daß es sich um eine Verfassungsänderung handelt, die der Mitwirkung zweier Landtage bedarf und deshalb die gegenwärtig berufenen Vertreter noch einmal zu einem Votum veranlaßt, damit der im Herbst zusammentretende, neu gewählte Landtag der zu beschließenden Novelle die staatsgrundgesetzlich erforderliche zweite Zustimmung erteilen kann.

Anlaß zu einer Aenderung unserer, im allgemeinen wohlbewährten Verfassung bietet lediglich der in der Presse wiederholt und auch im vorigen Landtage zum Ausdruck gebrachte Gedanke, daß es sich empfehlen möchte, die Landesvertretung anstatt alle drei Jahre, jedes Jahr zu berufen und diese Periode auch dem Voranschlag für die Einnahmen und Ausgaben des Großherzogtums zu Grunde zu legen.

Bei den Verhandlungen und in dem Landtagsabschiede sind regierungsseitig Bedenken gegen eine solche Maßnahme vorgebracht; es ist nicht die Absicht dieses kurzen Artikels, gegen die kaum erheblichen Gründe zu polemisieren; im Gegenteil soll ohne Vorbehalt die Loyalität unserer Staatsregierung anerkannt werden, mit der sie trotz etwaiger Bedenken zu einer Vorlage sich entschließt. Zugleich wird man aber auch aus diesem Vorgang entnehmen, daß bei näherer Prüfung jene Bedenken in den Hintergrund gedrängt sein werden.

In der That braucht man sich für eine derartige Vervollkommnung unserer Verfassung keineswegs auf den Standpunkt des Fürsten Bismarck in seiner Rede an die Massendeputation der Lipper, welcher unser voller Beifall nicht versagt wird, zu stellen und die Landtage der Kleinstaaten für berufen erachten, in Reichspolitik zu „machen", um ein alljährliches Zusammenkommen der Volksvertretung zu befürworten, im Gegenteil, die einfache, zweckmäßige Wirtschaftsführung bedingt einen kurzen, dem Kalenderjahr angepaßten Haushalt.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein hochverdientes früheres Mitglied unseres Kirchenregiments wiederholte bei Gelegenheiten den Ausspruch: es sei schön, Oberkirchenrat zu sein, wenn die Landessynode nicht versammelt sei. Man verstand den verehrten Herrn von vornherein, daß diese Aeußerung, wenigstens halb, scherzhaft gemeint sei. Derselben lag der Gedanke zu Grunde, daß die Arbeiten der Vorbereitung, der Vertretung und der Ausführung der Synodalverhandlungen Zeit und Kraft des leitenden Organes erheblich — unter Umständen vielleicht unverhältnismäßig — in Anspruch nähmen. Aber selbst eine solche Rücksicht verliert der Gesamtverwaltung des politischen Körpers des Großherzogtums und seiner drei Teile gegenüber ihre Bedeutung, wenn man sich klar macht, daß das regelmäßige Zusammentreten in kürzeren Abschnitten dem ganzen Apparat den natürlichen Charakter geschäftsmäßiger Mitarbeit verleiht. Der Einwand, daß das öftere Tagen Berufsparlamentarier erziehe, verkehrt sich aus diesem Gesichtspunkt in das Gegenteil. Es erübrigt nur der sachliche Gewinn, für eine übersehbare Zeit den Haushalt zu ordnen und einzurichten.

* * *

⊙ **Vom Hofe.** Se. Königl. Hoheit der Großherzog machte am Sonnabend den geplanten Ausflug nach dem Hasbruch. In seiner Begleitung befanden sich der Ordonnanzoffizier v. d. Lippe und Schloßhauptmann v. Heimburg. Die Hinfahrt begann um etwa 9 Uhr von Rastede aus per Wagen. In Kimmen wurde die Gesellschaft vom Oberförster Bulling in Empfang genommen, der die Führung durch die Holzungen übernahm. Um etwa 12 Uhr traf der Großherzog mit seiner Begleitung im Hasbruch an; es wurde ausgestiegen und die Tour durch den schönen Eichenwald mit seinen altehrwürdigen Eichen zu Fuß gemacht. Dann nahmen die Herren um etwa 1 Uhr das Frühstück in der Jagdhütte ein. Nach weiterem, etwa ½stündigem Verweilen im Holze wurde die Rückfahrt angetreten. Die Gesellschaft fuhr zunächst per Wagen nach Grüppenbühren und benutzte von hier aus einen Sonderzug, der sie nach Rastede zurückbrachte. Es verlautet, daß Se. Königl. Hoheit der Großherzog in nächster Zeit auch einen Ausflug zum Neuenburger Urwald unternehmen wird.

*** **Unsere Artillerie-Abteilung** begiebt sich am nächsten Donnerstag von hier zu den Schießübungen nach dem Schießplatze bei Munster, um nach Beendigung der Schießübungen, ohne nach hier zurückzukehren, gleich an den Manövern bei Neustadt a. R. rc. teilzunehmen. Die Rückkunft der Abteilung dürfte nicht vor Anfang Oktober erfolgen.

r. **Hauptkörung in Oldenburg.** Zu der am Sonnabend hier stattgehabten Hauptkörung der Hengste und Besichtigung der Stuten für die Aemter Oldenburg und Westerstede hatten sich die Züchter rc. nicht so zahlreich eingefunden, als im Jahre vorher. Der Großherzoglichen Körungskommission sind im ganzen 15 Hengste vorgeführt, von diesen wurden angenommen:

A. Aus dem Amte Oldenburg:

1) der Hengst „Bolko" des H. Gerdes-Oldenburg (einstimmig und gleichzeitig zur Prämienkonkurrenz ausgesetzt); 2) der Hengst „Einar" des Herrn. Hespe-Donnerschwee; 3) der Hengst „Bremus" des H. Gerdes-Heubült; 4) der Hengst „Paul" des Rolf Wichmann-Holle (einstimmig angekört); 5) der Hengst „Sultan" des H. Gerdes-Oldenburg; 6) der Hengst „Igar" der Behrens und Denker-Wüsting; 7) der Hengst „Dodo" des H. Gerdes-Heubült.

B. Aus dem Amte Westerstede:

8) der Hengst „Perun" des Joh. Reiners-Helle; 9) der Hengst „Eber" der Ww. zu Klampen-Apen; 10) der Hengst „Clever" des Fr. Hisje-Torsholt (einstimmig angenommen).

Abgekört wurden folgende Tiere: 1) der Hengst „Othello" des Rolf Wichmann-Holle; 2) der Hengst „Eidam" des H. Hespe-Donnerschwee; 3) der Hengst „Punier" des Joh. Reiners-Helle; 4) der Hengst „Umsatz" des J. G. Schröder-Holtgaste; 5) der Hengst „Timur" des W. Fittje-Hüllstede. Der Hengst „Armo" des J. G. Stamer-Bexhaus war tierärztlich entschuldigt.

An Stuten zur Konkurrenz um Staatsprämien wurden 10 Tiere vorgeführt, hiervon sind ausgesetzt: 1) die Stute des D. Ulken-Torsholt, geb. 1890, braun, V. Goldemar, M. v. Dettmers' Landessohn (in das Stammregister aufgenommen, Name „Levina"); 2) die Stute des Gemeindevorst. D. Hanken-Ohmstede, geb. 1890, braun, V. August, M. Lilie (in das Stammregister aufgenommen, Name „Liliput"); 3) die Stammstute „Lotti" des Joh. Wempe-Ohmstede, geb. 1890, schwarz, V. Enno, M. Ebba; 4) die Stute des H. D. Oellien-Edewecht, geb. 1890, schwarz, V. Sohn v. Ardo, M. v. Ostfr. Hengst Bernhord (in das Stammregister aufgenommen, Name „Bernida"); 5) die Stute des Joh. Reiners-Helle, geb. 1890, braun, V. Perun, M. v. Rubico (in das Stammregister aufgenommen, Name „Rebalta").

In das Stammregister, wozu im ganzen 14 Tiere angemeldet waren, sind außer vorstehenden Stuten noch aufgenommen worden: 1) die Stute des Chr. Dannemann-Oberlethe, geb. 1890, braun, V. Enno, M. Tochter der Advasa, Name „Abira"; 2) die Stute des T. G. Schröder-Holtgaste, geb. 1890, braun, dunkelbraun, V. Theo, M. v. Fürst Bismarck, Name „Aspasia"; 3) die Stute des J. C. Funch-Loy, geb. 1890, braun, V. August, M. Begonie, Name „Barsine"; 4) die Stute desselben, geb. 1889, dunkelbraun, V. August, M. Begonie, Name „Betonica".

Ferner sind noch aufgenommen: 5) der Hengst „Igar" der Behrens und Denker-Wüsting; 6) der Hengst „Dodo" des H. Gerdes-Heubült.

⊙ **Besitzwechsel.** Herr Oberlandesgerichtsrat Langenfels aus Hagen kaufte das an der Amalienstraße neuerbaute Haus des Bauunternehmers Willers für 19,000 ℳ.

xx. **Die Kreissynode Stad- und Butjadingerland** war am 13. Juni in Esenshamm versammelt. Nach dem Gottesdienste, dessen Kollekte einen Ertrag von 51 ℳ für das Oldenburger Diakonissenhaus ergab, fanden die Verhandlungen in Lübben's Gasthaus statt. Auf Grund eines Referates von Herrn Pastor Wolters-Esenshamm über die Handhabung des Eides wurde beschlossen, Großh. Oberkirchenrat zu ersuchen, derselbe wolle bei der Staatsregierung dahin vorstellig werden, daß die Zahl der Eidesleistungen möglichst beschränkt und die Eidesleistungen selber sowohl wie die ihnen vorhergehenden Eides-Belehrungen und Verwarnungen mit der dem Eide angemessenen Würde und Feierlichkeit gehalten werden. Die Frage, was geschehen könne, um das Interesse des Synodalkreises an den Bestrebungen des Gustav-Adolf-Vereins zu beleben, wurde vom Referenten, Herr Pastor Kuhlmann-Burhave, dahin beantwortet, daß es sich empfehlen möchte, aus dem bisherigen Zweigverein des Synodalkreises zwei Vereine zu bilden, nämlich Butjadingen ohne Esenshamm und Stadland mit Esenshamm, so daß jährlich zwei Gustav-Adolf-Feste im Synodalkreise gefeiert würden. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung der Synode und es wurde Esenshamm dazu ausersehen, der Festort für das diesjährige Gustav-Adolf-Fest zu sein, an dem die Trennung vor sich zu gehen habe. Ueber die Krankenhaussache im Synodalkreise referierte Herr Pastor Epping-Waddens und es wurde beschlossen, den Kirchenrat zu Atens zu ersuchen, die Gründung eines Vereins für Errichtung eines Butjadinger Krankenhauses in Atens in die Hand zu nehmen. Damit war die Tagesordnung erledigt. Zum Ort für die nächstjährige Kreissynode wurde Stollhamm, zum Prediger Herr Pastor Ramsauer-Dedesdorf gewählt.

** **In Humke's Café und Restaurant** fand am Sonnabend Abend ein solennes Einweihungsessen statt. Die reich verzierte und äußerst geschmackvoll arrangierte Tafel zählte gegen 50 Festteilnehmer, welche im Verlaufe der Tafelfreuden sich der heitersten Stimmung überließen, wozu nicht zum kleinsten Teil das reichhaltige und nach einstimmigem Urteil ganz vorzügliche Menu und der perlende Wein beigetragen haben mochten. Daß es an Toasten und launigen Reden, welche dem Architekten, dem Maler, dem Dekorateur, dem Maurermeister, den Lieferanten und vor allem dem Wirte selber galten, nicht fehlte, bedarf wohl nicht erst einer besonderen Erwähnung. In früher Morgenstunde erst verabschiedete sich die fröhliche Gesellschaft. Mit dem gestrigen Sonntag wurde das Lokal eröffnet und von Damen wie Herren so zahlreich besucht, daß die Räumlichkeiten sich beinahe als zu klein erwiesen. Aber jeder fand seine Erwartung übertroffen und gewiß verließen alle das neue Restaurant mit dem Gedanken: „hier bist du gut aufgehoben". Möge denn die jetzt so reichlich fließende Quelle der Einnahme Herrn Humke nie versiegen.

○ **Kleine Notizen.** Der Gesundheitszustand unserer Stadt läßt immer noch viel zu wünschen übrig. Zu der Diphtheritis, die noch nicht im Abnehmen ist, gesellt sich eine andere, allerdings weniger gefährliche Krankheit, die Masernkrankheit, die unter der Jugend augenblicklich vielfach auftritt. — Mehrere Gerichtspersonen und die Gerichtsärzte haben sich, wie verlautet, heute von hier nach Sande begeben, um dort die Untersuchung wegen eines Totschlages einzuleiten. — Seit mehreren Tagen weilt der Untersuchungsrichter in Varel, um die Untersuchung in der Messeraffäre zwischen den beiden städtischen Polizisten Eichler und Neumann zu führen.

* **Varel,** 16. Juli. Das bekannte Gasthaus „Zum schwarzen Roß" ist, nachdem dasselbe mehrmals ausgeboten, im letzten Verkaufstermin für 19,850 ℳ an Herrn Küpermeister Meyer in Varel verkauft worden. Interessant ist eine bei dieser Gelegenheit zum Vorschein gekommene Urkunde, wonach im Jahre 1715 der Graf Anton von Oldenburg, Edler Herr zu Varel, Knyphausen und Dorwerth, Ritter rc. den freien Krug bei obiger Besitzung an den derzeitigen Eigentümer, Eilert v. Tungeln, für 500 Reichsthaler und eine zweijährige Stute als eine Zugabe, wofür 20 Thaler in dem Kaufpreis gekürzt sind, verkauft hat. Die Urkunde, welche gut erhalten, hat so ziemlich die Form eines Quadrats, ist auf Pergamentpapier geschrieben und ist das Siegel in einer blechernen Dose ohne Deckel, welche durch Pergamentstreifen mit der Urkunde verbunden, eingedrückt gewesen.

(„Jade-Ztg.")

* **Jever,** 16. Juli. Der Landwirt J. Adden von Friedrich-Augusten-Groden ist gestern Morgen in der Nähe von Neugarmsfiel als Leiche aufgefunden worden, und zwar mit einer Wunde vor der Stirn. Adden war noch am Tage zuvor mit seinem Gespann hier in der Stadt; auf der Rückfahrt ist derselbe alsdann unterwegs verunglückt. Das Pferd hatte sich vom Wagen getrennt und wurde später aufgegriffen.

Z **Bant,** 17. Juli. In einer sozialdemokratischen Versammlung wurde Herr Buchdruckereibesitzer Hug zum Delegierten für den internationalen Arbeiterkongreß in Zürich gewählt. — Ein eigenartiges Ersuchen richtete ein Mann an den Gemeinderat. In einer Eingabe bat er um ein Darlehn von 800 ℳ, um seinen Sohn, der nach Texas ausgewandert sei, dem es dort aber nicht gefalle, wieder nach der Heimat kommen lassen zu können. Der Gemeinderat ging über das Gesuch zur Tagesordnung über.

* **Sillenstede,** 17. Juli. Auch unser Ort gehört nun zu denen, welche einen würdigen Denkstein an die Großthaten deutscher Krieger besitzen, Thaten, die da vollbracht in heißem Ringen auf den Schlachtfeldern Frankreichs 1870/71. Gestern, am Tage der Enthüllung des Denkmals, prangte unser freundlicher Ort im Schmucke zahlreicher Guirlanden und Fahnen. Ein lebhaftes Treiben, ein für unsere Verhältnisse gewaltiger Trubel herrschte hier während des ganzen Tages. An 20 auswärtige Vereine waren nach hier gekommen, um an der schönen, patriotischen Feier teilzunehmen. Nachdem um 4 Uhr nachmittags die Vereine mit ihren Fahnen beim Denkmal Aufstellung genommen, begann die offizielle Feier der Enthüllung. Herr Pastor Wöbcken-Sillenstede hielt die Festrede, in welcher er in zu Herzen gehenden Worten an die große Zeit von 1870/71 erinnerte; er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und unsern Großherzog. Der Vorsitzende des hiesigen Kriegervereins übergab das Denkmal darauf — die Hülle von demselben war inzwischen gefallen — dem Schutze des Vorstehers der Gemeinde, Herrn Rehling-Rehlinghausen, welcher mit Worten des Dankes dasselbe übernahm und zu schützen versprach. Herr Major a. D. Strackerjan-Oldenburg, der Präsident des Oldenburger Kriegerbundes, sprach der Gemeinde Sillenstede in anerkennenden Worten für ihre Leistung seinen Dank dafür aus, daß sie den gefallenen Kriegern ein so würdiges Denkmal errichtet. — Das Denkmal ist von Herrn Steinhauermeister Müller-Jever angefertigt. Auf einem kräftigen Sockel erhebt sich eine etwa 3 Meter hohe Sandsteinsäule, deren Spitze ein bronzener Adler krönt. Die Frontseite des Sockels ziert das Medaillonbild Kaiser Wilhelms I., auf der anderen Seite des Denkmals sind sinnvolle Sprüche und die Namen der gefallenen Krieger in den Sockel des Denkmals eingraviert. — Die Feier verlief in der herrlichsten Weise und unter innigster Anteilnahme der ganzen Gemeinde.

)(**Esenshamm,** 16. Juli. Die Sterblichkeit in unserer Gemeinde war in letzter Zeit außergewöhnlich groß. Im Laufe der vergangenen Woche sind nicht weniger als vier Personen gestorben. — Dem Vernehmen nach hat der Vorstand der hiesigen Privatschule zwei akademisch gebildete Lehrer engagiert, welche nach Beendigung der Hundstagsferien die beiden Klassen übernehmen werden.

---

* **Wilhelmshaven,** 16. Juli. Der Umbau und die Erweiterung unseres Bahnhofs sind infolge des stetig zunehmenden Verkehrs der letzten Jahre zu einer unabweislichen Notwendigkeit geworden. Die zuständige Eisenbahnbehörde ist deshalb bereits seit einiger Zeit mit Vorarbeiten in dieser Richtung beschäftigt. Um sich an Ort und Stelle zu informieren, hatten sich am Freitag die Präsidenten der Eisenbahndirektion zu Oldenburg und Hannover, Frhr. von Mühlenfels-Oldenburg und Reitzenstein-Hannover hier eingefunden. In ihrer Begleitung befanden sich Baurat Niemeyer-Oldenburg und Geh. Reg.-Rat Früh aus Hannover. Die Herren trafen mittelst Sonderzuges nach 11 Uhr hier ein. Nach eingehender Besichtigung des Bahnhofs nahmen die Herren unter Führung eines Offiziers die Werftanlagen in Augenschein, speisten dann im Bahnhof und traten um 5½ Uhr mittelst Sonderzuges die Rückreise an. — Die Anwesenheit der preußischen Eisenbahnbehörde war erforderlich, da die Strecke Wilhelmshaven-Oldenburg, wie unseren Lesern bekannt sein dürfte, dem Königreich Preußen gehört, aber von der Großh. Eisenbahndirektion Oldenburg verwaltet wird.

— Von einem schweren Verluste ist der Reitstallbesitzer Baartz hierselbst betroffen worden. Herr Baartz hatte sich am letzten Sonntag nach Norderney begeben, um dort während der Badesaison einen Reitstall zu etablieren. Auf der Reise dorthin ist nun, wohl infolge der drückenden Hitze, eines der zum Reitinstitut gehörenden Pferde, ein wertvolles Tier, plötzlich eingegangen. („Wilh. Tgbl.")

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 15. Juli. Von der Börse. Die gestrigen Abendbörsen waren schwach und aus Wien wurde der Privatverkehr als flau gemeldet; aus heutiger dortiger Vorbörse kam die Notiz in Marknoten 60,85. Bei hiesiger Eröffnung lagen Kreditaktien flau, und im weiteren Verlaufe kam ein sehr bedeutender Posten, wie es heißt 5000 Stück, exekutiv zum Verkaufe, angeblich aus Anlaß einer Wiener Börseninsolvenz. Es zeigten sich übrigens auch in Fonds sehr starke Verkäufe, die aus Ueberspekulation herrühren sollen. Der Montanaktienmarkt hielt sich trotz der Kursabschwächungen darin ziemlich gut, ebenso heimische Bahnen; dagegen waren österreichische Bahnen durchweg matt, schweizerische und Warschau-Wiener behauptet, Schiffahrtsaktien stetig. Russen ruhig, Noten still. Türkenlose fest. In zweiter Börsenstunde war das Geschäft still, ohne Erholung in Fonds. Nachbörse matt. Das Gerücht von einer Börseninsolvenz in Wien ist falsch. Weitere Valutaversteifung in Wien drückt. Privatdiskont 3⅛ Prozent.

— Berliner Produktenbörse vom 15. Juli. Für den flauen Verlauf, den unser heutiger Getreidemarkt genommen, wird sich ein bestimmter Grund kaum anführen lassen. In den Berichten von auswärts war ein solcher Anlaß nicht enthalten, im allgemeinen wird man aber nicht fehl gehen, wenn man das Umsichgreifen der Entmutigung, das sich heute ganz besonders bemerkbar machte, auf die ihrer Verwirklichung immer näher kommenden glänzenden Ernteaussichten Rußlands zurückführt; jedenfalls zeigte sich ein vielseitiges und nachhaltiges Realisationsbedürfnis in erster Reihe für Roggen und Hafer, weniger für Weizen, und bei völlig unzulänglicher Kauflust haben die Preise für ersteggenannten Artikel volle 2 Mk., für Hafer sogar teilweise bis zu 3 Mk. nachgeben müssen, während Weizen nur wenig über 1 Mk. niedriger schließt. Roggenmehl hat sich um volle 40 Pfg. verschlechtert.

Oldenburg, 17. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	gekauft pCt.	verkauft pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,40	107,95
3½ pCt. do. do.	100,60	101,15
3 pCt. do. do.	86,20	86,75
3½ pCt. Oldenb. Konsols (Stücke à 100 ℳ im Verkauf ¼ pCt. höher.)	99	100
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,85	128,65
4 pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	107,40	107,95
3½ pCt. do. do. do.	100,90	101,45
3 pCt. do. do. do.	86,30	86,85
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe	98,10	98,65
3½ pCt. Hamburger Rente	97,60	98,15
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pCt. do. do. (Stücke à 100 ℳ)	101,25	—
3½ pCt. do. do.	97,50	98,50
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	100	101
3½ pCt. Altonaer Stadt-Anleihe (Stücke von 5000 ℳ)	96,95	—
4 pCt. Darmstädter do.	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101	—
3½ pCt. Weimarische Stadt-Anleihe	—	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 20,000 frk. und darüber.)	—	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 frk.)	—	—
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stücke von 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher.)	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	—	—
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	—	—
4 pCt. Braunschw.-Pfandbr. d. Hannov. Hypothekenb.	101,50	102,05
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank	101	101,55
3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank	96,45	97
5 pCt. Bickefelder Prioritäten	100	—
5 pCt. Borussia-Prioritäten	—	—

Landesbibliothek Oldenburg

4½ pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	144,50	—
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1892.)		
Oldenburg. Glashütten-Aktien (4% Zins vom 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Reed.-Aktien	135	—
(4 pCt. Zins vom 1. Januar.)		
Warpsspinnerei-Prioritäts-Aktien III. Emission .	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ . .	167,95	168,75
„ „ London „ für 1 £. „ „ . .	20,345	20,445
„ „ New-York „ für 1 Doll. „ „ . .	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ . .	16,75	—
An der Berliner Börse notierten gestern:		
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien . .		
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	62% B.	
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per Stück	1455 ℳ G.	
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.		
Lombardzins do. do. 5 pCt.		
Darlehenszins unserer Bank 4½ pCt.		

Märkte.

Berlin, 15. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4035 Rinder, darunter 156 Schweden, 5947 Schweine (dabei 39 Bakonier), 1607 Kälber, 24,414 Hammel. Das Geschäft in Rindern war bei dem starken Auftrieb und dem mit Beginn der Reisezeit sich erheblich vermindernden Lokalbedarf so gedrückt wie seit lange nicht und hinterließ großen Ueberstand. Etwa 1000 Stück gehörten zur 1. und 2. Qualität. 1. Qualität 53—56, 2. 47—50, 3. 33—41, 4. 22—30 ℳ per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief langsam, zum Schluß verflaute er ganz, so daß die notierten Preise zum Schluß nicht mehr ganz zu erzielen waren und nur mit Mühe geräumt wurde. 1. Qualität 53—54 ℳ, 2. 50—52, 3. 46—49 ℳ per 100 Pfd. mit 20 ⅜ Tara. Bakonier 51—52 ℳ per 100 Pfund mit 50 und 55 Pfund Tara per Stück. Auch der Kälbermarkt verlief ganz gedrückt und schleppend und wird kaum geräumt werden. 1. Qualität 44—48, ausgesuchte Ware darüber, 2. 39—43, 3. 32—38 ₰ per Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt schleppende Tendenz. Gesucht und teilweise über Notiz bezahlt wurden nur leichte, nicht zu fette fleischige Lämmer; fette mußten wohlfeil gegeben werden. 1. Qualität 35—40, beste Lämmer bis 46, 2. 30—34 ₰ pro Pfund Fleischgewicht. Von Magervieh (ca. 15/00 Stück) fanden nur gute Posten Lämmer einigermaßen leichten Absatz, Hammel waren vernachlässigt, zum Teil unverkäuflich und hinterlassen großen Ueberstand.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei. Der Dampfer „Coimbra," Kapt. Claaßen, ist am 16. Juli von Villa Real de San Antonio abgefahren.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Sin.	Lufttemperatur Monat.	Höchste.	niedrigste
16. Juli	7 U. Nm.	+ 15,1	758,8	28. 0,4	16. Juli	+16,3	
17. Juli	8 „ Vm.	+ 12,6	757,2	27.11,6	17. Juli	—	+ 10,5

Gerichtskalender.

Fristen und Termine in Konkursen.

Amtsger. Oldenburg IV. In dem Verfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Gehrels **Eiben** zu Oldenburg ferner Prüfungstermin Sonnabend, den 29. Juli vorm. 10 Uhr.

Amtsger. Westerstede I. Ueber den vakanten Nachlaß des weil. Viertelköters Gerhard **Bruns** zu Lindern ist das Verfahren am 7. Juli d. J. **eröffnet.**

Wahltermin Dienstag, den 1. Aug. vorm. 10 Uhr.
Anmeldungen bis Dienstag, den 15. Aug.
Prüfungstermin Sonnabend, den 23. Sept. vorm. 10 Uhr.

Daselbst II. Ueber das Vermögen des Schuhmachers Georg **Röben** zu Tange ist das Verfahren am 12. Juli d. J. **eröffnet.**

Wahltermin Donnerstag, den 3. Aug., vorm. 10 Uhr.
Anmeldungen bis Dienstag, den 15. Aug.
Prüfungstermin Montag, d. 28. Aug., vorm. 10 Uhr.

Amtsger. Brake II. In dem Verfahren über das Vermögen des Pferdehändlers Johann Heinrich **Borchers** Ovelgönne

Schlußtermin Mittwoch, den 9. Aug., vorm. 10½ Uhr.

Daselbst. In dem Verfahren über das Vermögen des Schuhmachers Johann Hermann **Ulthorn** zu Boitwarden

Schlußtermin Mittwoch, den 9. Aug., vorm. 10½ Uhr.

Kämmerer's Fettseife № 1548 d. St. 25 Pfg., ist die beste und billigste Seife für empfindlichste Haut, besonders kleinen Kindern, zuträglich. Im Geruch feiner und, laut amtlichem Gutachten, fettreicher als Döring's Seife, trotzdem ist d. St. 15 Pfg. billiger.
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag, den 23. d. M., findet eine Vergnügungsfahrt von **Wilhelmshaven** nach **Wangeroog und zurück** statt.

Abfahrt Wilhelmshaven	6.24	vorm.
„ Bant	6.29	„
„ Mariensiel	6.35	„
„ Sande	6.48	„
„ Jever	7.12	„
„ Tettens	7.32	„
„ Hohenkirchen	7.40	„
„ Garms	7.49	„
„ Carolinensiel	8.02	„
Ank. d. Dampfers b. Wangeroog	9.45	„
Abfahrt Kurhaus Wangeroog	5.00	nachm.
Ankunft Carolinensiel	7.35	„
„ Garms	7.50	„
„ Hohenkirchen	7.59	„
„ Tettens	8.07	„
„ Jever	8.27	„
„ Sande	8.58	„
„ Mariensiel	9.10	„
„ Bant	9.16	„
„ Wilhelmshaven	9.21	„

Für diese Züge werden nur Fahrkarten 2. Klasse nach Wangeroog (frei an's Land) und zurück in **beschränkter** Zahl auf den vorgenannten Stationen ausgegeben, es empfiehlt sich daher eine Vorausbestellung bei den betreffenden Fahrkarten-Ausgaben bis spätestens den 22. d. Mts., mittags. Der Fahrpreis beträgt von Wilhelmshaven, Bant oder Mariensiel 4.50 ℳ, von Sande 4 ℳ, von Jever 3.50 ℳ, von Tettens, Hohenkirchen oder Garms 3 ℳ, von Carolinensiel 2.50 ℳ.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Roggen-Verkauf.

Landwirt H. Baumann zu Alexanderhaus bei Oldenburg läßt am

Freitag, den 21. Juli d. J.,

nachmittags 4 Uhr anfangend:

ca. 40 Scheffelsaat besten Roggen,

ackerweise, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

E. Memmen, Rtllr.

Bloherfelde. Der Landwirt **Gerhard Bruns** das. beabsichtigt, Kränklichkeitshalber, die daselbst belegene **Landstelle** seiner Ehefrau, sehr ertragreich, mit neuen Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden, gut belegen, groß 37,9431 ha zu Art. Nr. 8 und den 6. Anteil an Art. Nr. 146 der MR. am

22. Juli cr., nachmittags 4 Uhr,

in **Schmidt's Wirtshause** zu **Bloherfelde** zum öffentlichen Verkauf, **parzellenweise** und im ganzen, ausbieten.

Diese Landstelle ist unweit der Stadt Oldenburg und nahe der Eisenbahnstation Bloh belegen und kann zum Ankauf bestens empfohlen werden.

Kauflustige ladet ein

C. Hagendorff, Auktionator.

Oldenburg. Der Königlich Preußische Hafenamts-Sekretär a. D. **W. Wöstehof** in Oldenburg läßt am

Dienstag, den 25. Juli d. J.,

nachmittags 2 Uhr anfangend,

in **A. Doodt's Etablissement,** Alexanderstraße 1 hierselbst, folgende, größtenteils von der verstorbenen Witwe **Naber,** Nadorsterstraße 25 hierselbst, nachgelassene Gegenstände öffentlich gegen Meistgebot verkaufen:

1 Sofa, 6 Polsterstühle, 2 gr. Korbstühle, 3 andere Stühle, 1 gr. rund. Sofatisch, 1 gr. Ausziehetisch, 1 kl. rund. Tisch, 1 Vertikow, 1 gr. Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 1 gr. Spiegel, 1 anderen dito, 1 gr. Regulator mit Gewichten, 1 gr. Hängelampe, 3 gr. Bilder, 1 komplettes Bett, 1 Bettstelle, 1 gr. ledernen Reisekoffer mit 2 Schlössern, 1 Petroleumkochmaschine, 1 Fleischhackmaschine, 2 Feuerkieken, von denen die eine mit Marmorplatte, 2 Gypsfiguren mit Konsolen, 1 Zimmerklosett u. s. w.

Ferner kommen mit zum Verkauf:

1 Chaiselongue, 1 Spieltisch, 1 Phantasietisch, 1 Bronzetisch, 4 andere Tische, 1 Waschtisch, 2 Stühle, 1 Bicycle, 1 eiserne Wäscherolle, 1 eis. Weinschrank, 1 Garderobe, 1 Garderobenständer, 1 Waschgestell, 1 Feldbett, 1 Teppich, 1 Waschfaß, 2 Waschtubben, 1 Kaffeemühle und mehrere andere Sachen.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Edo Meiners, Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 19. Juli 1893, kommen

2 Schweine, 1 Kommode, und 1 Nähmaschine

zum öffentlichen meistbietenden Verkauf.

Käufer versammeln sich **um 6½ Uhr nachmittags** bei Wirt **Käse** in **Drielake.**

Manthey,
Gerichtsvollzieher.

Immobil-Verkauf.

Osternburg. Unter meiner Nachweisung ist ein hies. belegenes

Wohnhaus,

enthaltend **2 sep. Wohnungen** nebst Stall und ca. 4 S. S. Garten- bezw. Ackerland, mit Antritt zu Novbr. d. J. oder Mai k. J. zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst melden.

A. Bischoff.

Etzhorn. Am

Freitag, den 21. Juli d. J.,

nachmittags 6 Uhr anfangend,

sollen auf **Bakenhus Stelle hierselbst nahe beim „Schiefen Stiefel"** verkauft werden:

2 Scheffelsaat Roggen,
2 „ Kartoffeln,
verschiedene Gartenfrüchte,
4 Ziegen,

1 Bett, verschiedenes Haus- und Küchengerät, 1 Gropenkarre, Ackergeräte, **2 Schleifsteine, 2 Grabsteine, eine Einfassung von Sandstein für 2 Gräber,** Bretter, Schweineauslauf 2c. 2c.

E. Memmen, Rtllr.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 21. Juli 1893, nachmittags 4 Uhr anfangend, kommen beim Wirt Paradies zu Osternburg:

3 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 2 Kommoden, 1 Sopha, 1 Waschtisch, 1 amerik. Wanduhr, 4 Bilder, 1 Karre, 1 Koffer, 2 Arbeitspferde, 1 Milchkuh, 2 Rinder u. a. Sachen

zum öffentlichen meistbietenden Verkauf.

Manthey
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 19. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im „Ammerländischen Hofe" hier zur Versteigerung:

3 Sofa's, 30 Stühle, 6 Tische, 1 Kommode, 1 Büffetschrank, 2 Bücherschränke, 1 Vertikow, 1 Eckschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 2 Spiegelschränke, 1 Pendule mit Konsole, 4 neue Bettstellen, 1 Nähmaschine, 2 Waschtische, 1 Wringmaschine, Spiegel, Bilder, Gardinen, Teppiche, ca. 60 diverse Bücher und viele sonstige Hausgerätschaften;

ferner: 1 Hobelbank nebst zugehörigem Handwerksgerät.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Am

Sonnabend, den 22. Juli d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

sollen auf der olim **Oltmanns'schen Stelle** zu **Bloherfelde** verkauft werden:

11 Scheffelsaat guter Roggen,
4 „ Kartoffeln.

Nach beendigtem Verkauf findet daselbst die **Verpachtung von 28 Scheffelsaat Bauland** im **ganzen** oder **stückweise** auf **mehrere Jahre** statt.

Kauf- und Heuerliebhaber ladet ein

E. Memmen, Rtllr.

Neuen ostfriesl. Kümmelkäse, à ½ kg 25 ₰, alten pikanten ostfr. Kümmelkäse, à ½ kg 35 ₰, fetten **holsteinischen Käse,** à ½ kg 30 ₰, **Butjadinger Rahmkäse,** à ½ kg 60 ₰, empfiehlt

D. G. Lampe.

Neue Emder Vollheringe, groß u. fett, à St. 10 ₰, empfiehlt

D. G. Lampe.

Im Hause Peterstraße Nr. 20 sind Unter- und Oberwohnung (letztere mit sep. Eingang) per Novbr. cr. zu vermieten. Beim Hause befindet sich ein großes Stallgebäude und ein großer, schöner Luftgarten.

J. H. Schulte.

Zu vermieten zum 1. November die schöne, bequem eingerichtete **Unterwohnung** mit Souterrain und Zubehör

Amalienstraße Nr. 7.

Zu besehen vorm. 11—1 Uhr und nachm. 4—7 Uhr. Nachzufragen daselbst **oben.**

Norder-Jaderaußendeich Verlathacht.

Mit der Hebung der jetzt ausgeschriebenen Umlage habe ich den Rechnungssteller **Claussen** zu **Jade** beauftragt, an den dieselbe spätestens im Monat August zu zahlen ist.

J. G. Padefken, Geschworener.

!Bitte zu lesen!

Die Bettfedernhandlung von **Jacob Krasny** in **Prag** 620 I (Böhmen) versendet **vollkommen ganz neue,** mit der Hand **geschlissene graue**

Gänsefedern,

ein Pfund für nur 1 Mark 20 Pfg. und bessere Sorte für nur 1 Mark 40 Pfg. Versandt in Probe-Postcolli mit 10 Pfd. gegen Postnachnahme. Umtausch gestattet.

Zu verm. Umständehalber z. 1. Aug. eine freundl. Oberwohnung. Poggenburg 22.

Zu verkaufen ein dreirädriger Kinderwagen. Poggenburg 22.

Weitere Sendung

neuer Emder Heringe

per Stück **5** ₰, 10 Stück **44** ₰,

traf ein und empfiehlt

C. Leßmann, Markt Nr. 20.

Zwischenahn.

Für mein **Manufaktur-, Kurz- und Kolonialwaren-Geschäft** suche ich per gleich oder später einen **tüchtigen Verkäufer.**

J. D. Gleimius.

Zum 1. Novbr. findet ein zweites junges Mädchen zur Erlernung des Haushaltes und gesellsch. Umgangsformen liebevolle Aufnahme in gebildeter Familie. Pensionspreis einschl. Wäsche 450 ℳ. Gefl. Anfr. unter **A. S. 7** postl. **Westerstede** erbeten.

Friedrichsfehn. 10—12 Stück Jungvieh können in Grasung genommen werden.

Joh. de Witt, Verwalter.

Club „Concordia."

Freitag, den 21. Juli:

Ball im „Grünen Hof."

Anfang 7½ Uhr.

Fremde haben Zutritt. **D. V.**

Ekern. Am Sonntag, den 23. Juli

Einweihungsball,

wozu freundlichst einladet **J. zur Brügge.**

Tierschau in Friesoythe.

Die **Budenplätze** für die am **7. August d. J.** auf der Schützenwiese in **Friesoythe** stattfindende **Tierschau** sollen am

Dienstag, den 25. d. Mts.,

nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle verpachtet werden.

Anfragen sind an den Schriftführer, Auktionator **Bitter** in **Friesoythe,** zu richten.

Friesoythe, 13. Juli 1893.

Die Tierschau-Kommission.

Verlag und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 164 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 17. Juli 1893.

Aus aller Welt.

Worms, 16. Juli. Zusammenstoß eines Dampfers mit einer Badeanstalt. In eine gefährliche Lage geriet hier am Mittwoch früh ganz plötzlich das Damenbad am Rheine. Der kleine Schraubendampfer „v. Caprivi“, welcher zwei Schiffe in den Hafen geschleppt hatte, drohte das ganze Damenbad, mit dem er zusammenstieß, zusammenzureißen. Großer Schrecken bemächtigte sich der gerade Badenden, die im Badekostüm ans Land flüchteten. Der festgefahrene Dampfer wurde nach einiger Zeit wieder flott gemacht.

Trier, 15. Juli. Während eines heftigen Gewitters wurden in Remich an der Mosel drei Personen unter einem Baume vom Blitz erschlagen.

Wien, 15. Juli. Die Stadt Husialye steht seit gestern in Flammen. Bisher sind über 100 Wohnhäuser, die ruthenische Pfarrkirche und die Synagoge niedergebrannt. Viele hunderte von Familien sind obdachlos. Die Regierung wurde telegraphisch ersucht, die zollfreie Einfuhr von Lebensmitteln aus Rußland zu gestatten.

Wien, 16. Juli. Ein gestern in der Umgebung von Wien niedergegangener Wolkenbruch richtete großen Schaden an den Feldfrüchten an. In Kornenburg wurde die neugebaute Kaserne meterhoch unter Wasser gesetzt, so daß die Pferde nur mit Mühe in Sicherheit gebracht werden konnten. Die Felder um Kornenburg gleichen einem unabsehbaren See. Die Donau ist im rapiden Steigen begriffen.

Brüssel, 15. Juli. Der Gerichtshof in Brügge verurteilte gestern den Leiter der Glücksspiele zu Ostende zu acht Tagen Gefängnis und 5000 Francs Buße, die andern Angeklagten zu Geldbußen zwischen 3000 und 100 Francs. Das Spielmaterial und eine Summe von 26,000 Francs wurden konfisziert.

Petersburg, 15. Juli. Wie amtlich gemeldet wird, erkrankten in Moskau an der Cholera vom 18. bis 28. Juni 32 Personen, von denen 11 starben, und im Moskauer Gouvernement vom 20. bis 26. Juni 3 Personen, von denen 2 starben.

Turin, 14. Juli. Das hier niedergegangene Gewitter hat furchtbaren Schaden angerichtet. Der Blitz schlug in zehn Häuser ein und wurden mehrere Personen erschlagen. Durch den Regen sind größere Ueberschwemmungen hervorgerufen und die Eisenbahnkörper zerstört worden.

Palermo, 15. Juli. Bei einem Feuerwerk, welches man bei dem Feste der heiligen Rosalie, der Schutzheiligen Palermos, veranstaltete, wurden infolge Zerspringens eines Mörsers vier Personen getötet und sieben verletzt.

Jeddah, 15. Juli. Im Laufe der Woche sind hier 1532 Choleratodesfälle vorgekommen.

Chicago, 15. Juli. 75 Mitglieder des Redaktionsbüreaus der Weltausstellungs-Direktion sind aus Sparsamkeitsrücksichten entlassen worden.

New-York, 15. Juli. 794 Auswanderer, darunter 694 Russen, welche an Bord des Bremer Dampfers „Rhdsea“ hier eingetroffen waren, sind genötigt, an Bord zu bleiben, bis die Dampfschiffahrtsgesellschaft bei den Behörden 10,000 Dollars als Kaution dafür hinterlegt, daß die Auswanderer dem Staate nicht lästig werden.

— **Ein fürstlicher Hochzeitskuchen.** Von einem englischen Hofbeamten geht der „Tägl. Rdsch.“ folgende Beschreibung des Hochzeitskuchens zu, der die Hochzeitstafel des Herzogs von York und der Prinzeß May von Teck schmückte: Der Kuchen ist in Chester angefertigt und ist ein wahrhaft hervorragendes Meisterwerk der Kuchenbäckerei; er setzt sich aus drei Etagen, die durch Säulen getragen sind, zusammen und zeigt Schiffe und Figuren, welche Szenen aus dem Leben des Herzogs von York während seiner Reise um die Welt als Midshipman darstellen. Zwei sehr große Figuren aus feinster Zuckermasse und prachtvoll modelliert versinnbildlichen die Britannia und den Ruhm. Man sieht Anker und Rettungsbojen, Delphine und Wassergeister beiderlei Geschlechts, teils auf Harfen, teils auf Muscheln musizierend, sämtlich aus schneeweißem Marzipan gefertigt, in geschmackvoller Anordnung. Das Ganze ist mit Monogrammen, Kronen, den Rosen von York u. s. w. geschmückt und wird überragt von Liebesgöttern, die sich anmutig auf Meeresmuscheln gruppiert haben, inmitten von Wasserpflanzen, Orangenblüten und umspült von den Wogen aus weißem Atlas. Der Preis des Kuchens betrug 200 Lstr. — Ein solcher Wedding-Cake fehlt bei keiner englischen Hochzeit, doch gilt er nur als ein Schaugericht, von dem nichts gegessen wird. Dagegen erhält jeder Gast ein Stück zum Andenken und gewöhnlich auch ein reich verziertes Schächtelchen zu dessen Aufbewahrung. Die unverheirateten Freundinnen der Braut legen ihr Stück Hochzeitskuchen gern unter ihr Kopfkissen, weil sie glauben, daß sie dann im Traum den zukünftigen Gatten schauen. — Weiter wird uns aus London berichtet, daß die Anzahl der Hochzeitsgeschenke für den Herzog von York und seine Gemahlin sich auf 1325 verschiedene Gegenstände stellt, zu deren Transport nach dem Imperial-Institute, wo dieselben öffentlich ausgestellt sind, nicht weniger als 15 große Gepäck-Transportwagen nötig waren. Der Gesamtwert der Geschenke wird auf mehr als 250,000 Lstr. geschätzt.

In der Hochflut.

41) Roman von Friedrich Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Um dieselbe Zeit saß Paul hinter der spanischen Wand in dem Bureau des Winkelkonsulenten. Es war die Stunde, in der er sein Frühstück zu verzehren pflegte, und diese Zeit benutzte er zugleich zu kurzer Erholung. Er hatte sich von seinem Sitze erhoben und stand am Fenster. Fast mechanisch richtete er den Blick auf das gegenüber liegende alte Haus, obschon er längst jede Einzelheit desselben kannte. Er wußte, daß in dem Erdgeschoß der Schuhmachermeister Josef Hügel wohnte, denn dessen Name stand auf einem Schilde über der Thür, er kannte den Meister vom Sehen, wußte, daß derselbe vor einigen Wochen seine Frau verloren hatte, daß er drei Kinder und einen Lehrling besaß, und er hatte sich über den letzten oft genug geärgert, denn so oft derselbe das Haus verließ, um ein Paar Stiefel fortzutragen oder eine Besorgung für seinen Meister auszurichten, so pfiff er immer und ewig „Wir winden dir den Jungfernkranz“ aus dem „Freischütz“, und er pfiff die Melodie so laut, daß es über die ganze Straße hintönte.

Er kannte sogar die Hausordnung in dem Hause des Schuhmachers genau und wußte, um welche Zeit derselbe frühstückte und wann er zu Mittag aß, ja aus dem Gesichte des Lehrlings hatte er gemerkt, ob das Essen nach dem Geschmacke desselben gewesen war oder nicht.

Das alles war etwas Altes und Gewohntes für ihn und er freute sich nur, wenn er die frischen Kindergesichter an dem Fenster hinter den Blumentöpfen erblickte. Nach ihnen spähte er auch jetzt. Da sah er eine jugendliche, weibliche Gestalt in dem Zimmer dicht am Fenster vorübergehen. Seine Neugierde war erregt. Hatte der Schuhmacher Besuch? Hatte er zur Pflege der Kinder ein Mädchen ins Haus genommen? Diese Fragen drängten sich ihm auf. Sein Leben war ein so einförmiges, daß jede Aenderung, die drüben vor sich ging, ihn interessierte.

Da trat die jugendliche Gestalt an das Fenster und beugte den Kopf zu einem der Blumentöpfe nieder, er sah in ein hübsches Gesicht und fuhr überrascht zusammen. Diese Züge kannte er — dies war das Gesicht seiner Reisebegleiterin, welches sich seiner Erinnerung so fest eingeprägt hatte, und die wiederzusehen er sich vergebens gesehnt hatte.

Aber ehe er zu sich kam, war das Gesicht vom Fenster wieder verschwunden. Mit schnell pochendem Herzen blieb er am Fenster stehen; er vergaß, daß er sein Frühstück längst verzehrt und daß er die Erholungszeit bereits über die Gebühr ausgedehnt, er wartete, das junge Mädchen zeigte sich nicht wieder.

Er setzte sich wieder an die Arbeit, aber seine Gedanken flogen hinüber in die Wohnung des Schuhmachers. Er sagte sich, daß er sich täuschen müsse, denn wie sollte seine Reisebegleiterin, ein so feines Mädchen, in die Wohnung des Schuhmachers kommen, und doch wollte sein Auge sich nicht Lügen strafen lassen. Es war nicht möglich, daß zwei Gesichter einander so sehr gleichen konnten, und doch mußte es der Fall sein.

Es war ihm unmöglich zu arbeiten, denn immer wieder eilte sein Blick über die Straße, gewaltsam wollte er seine Gedanken zusammennehmen, es gelang ihm nicht. Was bis jetzt in ihm gleichsam nur geschlummert hatte, das brach nun in leidenschaftlicher Weise sich Bahn. Er hatte das Bild seiner Reisebegleiterin treu in sich getragen, jetzt wußte er, daß er sie liebte.

Der Morgen und der Nachmittag schwanden in gleicher Weise, er sah das junge Mädchen nicht wieder. Als der Abend hereingebrochen war, schritt er vor der Wohnung des Schuhmachers auf und ab. Seine Hoffnung, durch die Fenster einen Blick in das erhellte Zimmer werfen zu können, war freilich dadurch vernichtet, daß der Lehrling die Läden geschlossen und gleichsam, um ihn zu höhnen, „wir winden dir den Jungfernkranz“ dazu gepfiffen hatte; trotzdem setzte er seine Wanderung vor dem Hause fort, vielleicht vernahm er ihre Stimme.

Um zehn Uhr trat der Lehrling vor die Hausthür, um sich an dem Reste einer Cigarre, den er irgendwo gefunden, in seinen Rauchübungen zu vervollkommnen. Er trat zu ihm, und um ein Gespräch mit ihm anzuknüpfen, schenkte er ihm eine Cigarre mit den Worten: „Rauch diese hier, sie wird besser sein.“

„Mein Stummel is von en Jrasen, der ihn fortgeworfen, und der roocht nur Havanna,“ entgegnete der Bursche, indem er das Geschenk zögernd annahm.

„Wie lange bist Du schon bei dem Meister in der Lehre?“ fragte Paul.

„Ick habe seinen jüngsten Jungen mitgedooft und der Bengel is schon zwee Jahre alt,“ gab der Lehrling zur Antwort.

„Ist nicht auch ein junges Mädchen jetzt bei ihm?“ forschte Paul weiter.

„Stimmt, aber nich als Lehrling!“

„Seit wann ist sie da?“

Der Bursche kratzte sich hinter dem Ohre.

„Dat weeß ick nich. Heute Morgen war se da und jetzt is se noch da.“

„Wie heißt sie?“

„Freilein heeßt se. So nennt se der Meester und so nenn ick se ooch.“

„Ist sie mit Deinem Meister verwandt?“

„Nee, denn se duzen sick nich.“

„Wird sie bei Euch bleiben?“

„Ick habe den Meester noch nich jefragt, denn er liebt solche Vertraulichkeiten nich und antwortet mir mit dem Knieriemen. Die Unterhaltung paßt mir wieder nich.“

Dies war alles, was Paul von dem schlauen Burschen erfuhr. Er versprach ihm ein Dutzend Cigarren, wenn er ihm am folgenden Abend den Namen des jungen Mädchens nenne, aber derselbe schlüpfte mit der lachenden Antwort, er wolle die Cigarre erst auf ihre „Jüte“ probieren, in's Haus.

Mit derselben Aufregung und Unlust zur Arbeit saß Paul am folgenden Morgen hinter der spanischen Wand. Sein Auge weilte auf dem Fenster gegenüber, aber das junge Mädchen zeigte sich nicht an demselben. Nur einen flüchtigen Augenblick sah er die Gestalt desselben am Fenster vorübergehen.

Der kleine Winkelkonsulent kam erst gegen Mittag in das Bureau und trat mit dem Buche, in welches die Eintragungen des vorigen Tages gemacht waren, zu ihm.

„Paul, was haben Sie denn hier geschrieben?“ fragte er mit seinem strengen Geschäftstone und wies auf eine Stelle, wo Paul den Namen der betreffenden Person und den Gegenstand mit einander verwechselt hatte.

Unwillkürlich zuckte Paul zusammen. „Ich habe mich verschrieben!“ entgegnete er.

„Das sehe ich, aber wie kommen Sie dazu? Bisher ist es noch nicht ein einziges mal der Fall gewesen.“

„Ein Versehen — ich begreife es nicht,“ stammelte Paul verlegen.

„Es würde sehr wenig darauf ankommen,“ fuhr Rothhahn fort, „aber es ist meiner Tochter und mir aufgefallen, daß Sie bereits gestern Mittag und Abend sehr zerstreut waren. Was haben Sie?“

Das Blut war in Pauls Wangen geschossen.

„Nichts — nichts,“ entgegnete er hastig, denn was in ihm vorging, hätte er um keinen Preis verraten mögen. „Ich fühle mich nicht recht wohl.“

Das Auge des kleinen Mannes ruhte forschend auf ihm.

„Strengt die Arbeit Sie zu sehr an?“ fragte er.

„Gewiß nicht — ich arbeite gern.“

„Ich weiß, daß sie wenig angenehm ist, aber wer im Leben weiter kommen will, darf danach nicht fragen. Gerade diejenige Arbeit, die uns widersteht, stärkt die Kraft am meisten. Glauben Sie mir, junger Mann, auch mich kostet es oft Ueberwindung, meine Pflicht zu thun, aber ich thue sie. Nun sehen Sie das, was Sie seit gestern geschrieben haben, noch einmal durch. Meiner Tochter ist ein solches Versehen nie — nie passiert.“

Es war die erste ernste Zurechtweisung, die Paul durch den kleinen Mann widerfuhr, sie wirkte deshalb um so mächtiger. Er nahm alle seine Kraft zusammen, er wollte während der Arbeitszeit seine Gedanken nicht mehr über die Straße schweifen lassen, aber schon nach kurzer Zeit dachte er doch wieder an das junge Mädchen. —

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 9. bis 15. Juli d. J. auf dem Standesamt der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen. [Nachdruck verboten.]

A. Stadt: Arbeiter Jan Wallenstein und Caroline Kreutz.

B. Landgemeinde: Zimmergeselle Diedrich Harms zu Ohmstede und Anna Köhne zu Oberlethe.

II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Schlossers Simon; desgl. des Zeugsergeanten Cammeratt; desgl. des Postschaffners Theilen; desgl. des Wirts Esders; desgl. des Amtsassessors Buchholtz; desgl. des Uhrmachers Sündermann; desgl. des Schmiedegesellen Timmermann; desgl. des Bäckers Westerboer. — Tochter des Eisenbahngepäckträgers Hinrichs; desgl. des Malers Homeyer; desgl. des Goldarbeiters Reinhardt; desgl. des Schiffers Reiners.

B. Landgemeinde: Sohn des Brinksitzers Nowold zu Wahnbek; desgl. des Arbeiters Warnken zu Ipwegermoor; desgl. des Schuhmachers Kratzig zu Eversten; desgl. des Zimmermanns Hellmann zu Ofenerfeld; desgl. des Lokomotivführergehilfen Janßen zu Donnerschwee. — Tochter des Arbeiters Keller zu Eversten; desgl. des Lokomotivführerlehrling Nosenbohm zu Donnerschwee; desgl. des Köters Janßen zu Nadorst; desgl. des Eisenbahnschmieds Cordes zu Eversten.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Johanna Martha Röver, 16 Tage; Hertha Clara Johanna Maria Lenzner, 3 Monat; Carl Friedrich Gerhard Ficken, 11 J.; Dekorationsmaler Carl August Hermann Haas, 63 J.; Gerhard Hinrich Noggemann, 10 J.; Jmme Ludwig Backhaus, 10 J.; Wittwe Catharine Wilhelmine Charlotte Brookfieck geb. Hesemann, 70 J.; Eisenbahnhilfsarbeiter Georg Carl Friedrich Hermann Hümme, 57 J.; Agent Carl Haas, 37 J.; Tischlerlehrl. Johann Gerhard Pumke, 16 J.; Handlungslehrling Friedrich August Emil Günther, 15 J.; Henni Wilhelmine Stolle, 3 J.; Rentner Carl Friedrich Tiarks, 67 J.; Franz Emil Wassenberg, 2 J.

B. Landgemeinde: Landmann Heinrich August Diedrich Sextroh zu Metjendorf, 28 J.; Brinksitzer Hinrich Mohrmann, 50 J.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Lina Gischel, Berne, mit Ernst Harms, Oldenburg; Johanne Thümler, Bardenfleth, mit Johann Kleen, Eckfleth; Hedwig Fettköter, Jever, mit Erich Chales de Beaulieu, Nadevormwald; Ada Lemke, Bremen, mit Bernh. Kirchhoff, Wilhelmshaven; Anna Matthes, Waren (Mecklbg.), mit Ernst Kretschmar, Wilhelmshaven.

Geboren (Sohn) Lehrer Lampe, Bürstel; Johann Strehl, Vechta; H. Wilken, Rahling b. Varel; Pastor G. Rodiek, Wildeshausen. — (Tochter) Prem.-Leut. d. Ref. G. Meißner, Hamburg.

Gestorben: Gastw. Ludwig Gerdes, Varel, 36 J.; Hausm. Eilert Battermann, Esenshammer-Oberdeich, 79 J.; Gerhard Rübebusch, Huntlosen, 4 J. 8 M.; Helene Freels geb. Wilken, Neuenfelde; Sophie Grube geb. Lösekann, Altenhuntorf, 42 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 9. bis 15. d. M.

I. Eheschließungen. [Nachdruck verboten.]

Keine.

II. Geburten.

Sohn des Buchhaltereigehilfen Alfred Buse zu Osternburg.

III. Sterbefälle.

Tochter des Arbeiters Diedrich Gode zu Tweelbäke, 11 J.; Marie Elise Stolle zu Osternburg, Wilhelmstraße, 18 J.; Tochter des Glasmachers Heinr. Spengeler zu Osternburg, 1 J.

Schutzmittel.

Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 ₰ in Marken.

W. H. Mielck, Frankfurt a /M.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Gemeindesachen.

Landgemeinde Oldenburg. Das **Anfahren von Schlacken** auf dem sogenannten Prinzessinnweg in Eversten soll am **Montag, den 17. Juli,** nachm. 4 Uhr, in **Grönemeyer's** Wirtshause daselbst öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.

Hanken, Gemeindevorsteher.

Westerstede. Frau Witwe **Hümme** zu **Oldenburg** läßt am

Donnerstag, den 20.
und Freitag, den 21. Juli d. J.,
nachmittags 1 Uhr anfangend,

das Gras in ihren bei Linswege, Petersfeld und Hüllstede belegenen Wiesen, zus. plm. **120 Tagewerk,** größtenteils gutes Kuhheu liefernd,

öffentlich meistbietend pfandweise verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich am ersten Verkaufstage in Meinen, am zweiten in Hamjediers Wirtshause zu Linswege.

Der Verkauf beginnt in der „Großehörnswiese." **U. Ohmstede.**

Verkauf
der
„Schweizerhalle"
in Oldenburg.

Oldenburg (i. Großh.). **Das seit über 25 Jahren mit bestem Erfolge betriebene Café chantant „Schweizerhalle" hies. soll Erbtheilung halber mit beliebigem Antritt am**

Freitag, den 28. Juli d. J.,
Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Amtsgerichtslocale zum dritten Male zum Verkaufe aufgesetzt werden. In diesem Termine wird der Zuschlag ertheilt. Bis jetzt sind nur 13000 Mark geboten.

Nähere Auskunft ertheilt
J. A. Calberla.

Frucht-Verkauf.

Jeddeloh II. Die Witwe des weil. Köters **Johann Ripken** zu **Scharrel** läßt am

Sonnabend, den 22. Juli d. J.,
nachmittags 2 Uhr anf.,

auf ihrer daselbst belegenen Stelle:

18 Scheffelsaat schön stehenden Roggen,
10 Scheffelsaat Kartoffeln

öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber wollen sich zeitig einfinden.

H. Setje.

Gras-Verkauf.

Osternburg. Das **Gras** der dem **Herm. Koop** gehörigen, zu **Eversten** am Marschwege belegenen **Wiese** (groß ca. 37½ S.-S.) soll am

Freitag, den 21. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr,

an Ort und Stelle zum öffentlichen Verkaufe aufgesetzt werden. Die Nachweide der Wiese kommt alsdann mit zur Verpachtung.

A. Bischoff.

Geschäfts-Eröffnung.

Osternburg, Drielakerfußweg 20.

Da die **Bürsten- und Pinselfabrik** von S. Gerson Nachfolger, in welcher ich 35 Jahre thätig und die letzten 6½ Jahre als Meister fungiert habe, den Betrieb eingestellt hat, eröffne heute selbst ein Geschäft in der **Bürsten- und Pinselfabrikation.** Indem ich dauerhafte Arbeit bei mäßigen Preisen verspreche, bitte ich das geehrte Osternburger, sowie das geehrte Publikum aus der Stadt, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und zeichne mit Hochachtung

B. Hoffrogge & Sohn.

NB. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt. Bestellungen in der Stadt werden entgegen genommen bei Kaufmann **D. G. Leßmann,** innerer Damm Nr. 5. D. O.

Lehmden bei Hahn. **Gesucht** zum 1. November ein **junges Mädchen,** welches das Schneidern erlernen will.

Anni Eilers.

Streichfertige Oelfarben,

Trockene **Malerfarben,** gekochtes **Leinöl, Terpentinöl, Siccatif,** alle Sorte **Lacke, Bronzen, Polituren** und **Beizen.**

Fußbodenöl und Fußboden-Glanzlacke

mit und ohne Farbe, **Anilinfarben** und **Aufbürstefarben,** sämtliche **Pinsel** und alle **Malerei-Artikel** empfiehlt billigst

Ernst Klostermann,
Staustraße 23.

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Halte meine anerkannt vorzüglichen **Oelfarben** und **Lacke** bestens empfohlen, wie z. B.

streichfertige Oelfarben, allerfst. gem.,	. . . . .	per Pfd.	40 ₰
superfst. Möbellacke, **hauchfrei,**	. . . . .	„ „	90 ₰ u. 1 ℳ.
„ weiß Damarlack	. . . . .	„ „	1.20 ℳ.
„ Bernsteinfußbodenlack, schnell u. hart trocknend,		„ „	1.20 ℳ.
„ Asphalt-Sarglack, tiefschwarz,	. . . . .	„ „	80 ₰
„ Spiritus- und Strohhutlacke	. . . . .	„ „	1.— ℳ.

Ia roh Leinöl 35 ₰, gek. Leinöl 40 ₰.
Broncen, per Brief 10 und 25 ₰.
Siccative und sämtliche trocknen Farben billigst.

Ferner: Ia Kohlentheer per Pfd. 60 ₰.
Ia echt Stockh. Theer „ „ 10 ₰.
Ia Carbolineum „ „ 15 ₰.

Bei Abnahme **größerer Quantitäten** tritt **bedeutende** Ermäßigung ein.

H. Suding, Heiligengeiststraße 15.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmut, Bleichsucht** u. s. w. Der jährliche Versand aus genannten Quellen hat 670,000 Flaschen überstiegen. Aus keiner der Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebliche Wildunger Salz** ist nur künstliches Fabrikat. Anfragen über Bad und Wohnungen im **Badelogierhause** und **Europäischen Hof** erledigt: **Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.**

F. Opitz,
Maschinenfabrik und Metallgießerei,
Oldenburg, Sophienstraße 5,

liefert **Dampfmaschinen,** sowohl mit Ventil wie auch mit Schiebersteuerung, in jeder gewünschten Art unter Garantie geringen Dampfverbrauchs in liegender und stehender Anordnung (sogenannte Hammer- oder Schiffsmaschine) mit und ohne Expansion wie Condensation bis zu 100 Pferdestärken, **Dampfkessel** jeder Art und Größe, **Lokomobilen, Torfstreumaschinen** und **-Pressen, landwirtschaftliche Maschinen, Brennerei-, Brauerei-** und **Mühleneinrichtungen, Sägereieinrichtungen,** sowohl mit Horizontal- wie mit Vertikalgatter, **Kaltluftmaschinen, Turbinen** 2c., alles nach den neuesten und bewährtesten Systemen in sauberster und geschmackvollster Ausführung.

Reparaturen aller Art in der Maschinenbranche werden schnell, gut und preiswert ausgeführt.

Grasverkauf.

Zwischenahn. Auf **Röben** Hausmannsstelle zu **Ohrwege** sollen am

Donnerstag, den 20. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr,

plm. 30 Tagewerk Gras
auf dem Halm

öffentlich meistbietend pfandweise verkauft werden.

Kaufliebhaber versammeln sich in H. Brüntjen Wirtshause zu Ohrwege. **Heinje.**

Gras-Verkauf.

Oberlethe. Der Hausmann Christ. Dannemann zu Oberlethe läßt am

Mittwoch, den 19. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in der Wardenburger Marsch

25 Tagewerk Gras in passenden Abteilungen an Ort und Stelle

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **F. Lenzner.**

Vieh-, Frucht- und Gras-Verkauf
in Tweelbäke.

Der Köter Gerhard Rogge in Tweelbäke läßt

Donnerstag, den 20. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr anfangend:

25 Scheffelsaat recht guten Roggen,
5 do. Kartoffeln,
10 Jück Gras, in passenden Abteilungen,
1 13jährige belegte dunkelbr. Stute, guter Einspänner,
1 Dreschmaschine mit Göpel und
1 guten Kastenwagen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein

J. F. Harms.

Gras-Verkauf.

Edewecht. Frau Deye in Oldenburg läßt auf ihrer Hausmannsstelle zu **Edewecht**

am Donnerstag, 20. Juli d. J.,
nachm. 1 Uhr:

plm. 80 Tagewerk Gras,
sämtlich gutes Kuhheu,

öffentlich meistbietend verkaufen, und zwar zunächst einige Pfänder hinter Deye's Hause, sodann in der großen Wiese bei der Wassermühle, in der Wiese bei Kramers Hause, in Borchers Schwaars, in Deye's Göhlwiese und im Bogenpfand, auch das Gras im sog. Wischbusch, welches letzteres vorher zu besichtigen ist. Versammlung beim Wirt **Blendermann.**

W. Geiler, Aukt.

Edewecht. Am

Freitag, den 21. Juli d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

beabsichtige ich meine zu **Dreesberge** belegene, dieses Jahr aus der Pacht gefallene

Wiese

wiederum auf mehrere Jahre **pfandweise** mit sofortigem Antritt zu verpachten.

Liebhaber wollen sich in **Johann Kruse** Wohnung zu Jeddeloh II zeitig versammeln.

Setje.

Nachfuge.

In dem am **Freitag, d. 21. Juli d. J., nachm. 3 Uhr,** stattfindenden Verkauf für den Köter **Hermann Uhlenberg** in **Tweelbäke** läßt **Hinr. Rohde** daf.:

12 Sch.-S. recht guten Roggen und 1 gutes Arbeitspferd

mit verkaufen, wozu Käufer einladet

J. F. Harms.

W. Groenke, Gaststraße Nr. 3, Friseur u. Perrückenmacher.

Zu Novbr. **Laden und Wohnung gesucht.** Adr. unt. **K. K. 333** an d. Expd. d. Bl.

Frisches junges Roßfleisch empfiehlt **J. Spiekermann,** Kurwickstr. 26.

Meyer's
Universal-Branntwein
gen. 52er,
von E. Eduard Meyer,
Hof-Destillateur, Stadthagen.
Ersatz für Cognac.

Unterziehzeuge

in großer Auswahl empfiehlt

W. Weber, Langestr. 86.

Stahlpanzer-Geldschränke,

feuer-, fall- und diebessicher, empfiehlt sehr preiswert

J. C. Petzold, Geldschrankfabrik,
Magdeburg, Knochenhauerufer 19.

Der letzte Rest des

Schuhwarenlagers
Mottenstr. Nr. 23

wird zu **jedem gebotenen Preise,** wenn nur irgend annehmbar, verkauft, weil bis Ende dieses Monats geräumt sein soll.

Es sind hauptsächlich noch kleinere Nummern in **Damen-** und **Herren-Stiefeln,** sowie **Kinderschuhen** 2c. vorhanden.

Geöffnet von 10½ bis 12½ Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags.

Großartige billige Neuheiten eingetroffen. Heiligengeiststr. 24.

Rahmkäse, per Pfd. 60 ₰,
Ed.-Käse, per Pfd. 80 ₰, empfiehlt

J. G. Stöltje,
Haarenstr. 57, Ecke Mottenstr.

Neusüdende. Eckert'sche **Karren** und **Schwingpflüge** sind wieder eingetroffen, sämtliche **Reserveteile** habe stets auf Lager.

E. Janßen,
Schmiedemeister.

Feinster
Deutscher
Medicinal-Cognac.
garantiert
Destillat.

Aerztl. empfohlen.
Große Flasche nur ℳ 2.10.
Alle in zu haben bei **H. Fischer,** Oldenburg.

Knabenblousen,

Sporthemden für Knaben, Sportgürtel.
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Carbolineum

Marke: „Adler"
Generalvertrieb für Nordwestdeutschland.
George Hecker,
Oldenburg i. Gr.
Theerprodukte en gros.

Gesucht auf gleich oder später eine gute **Wirtschaft zu mieten.** Adr. unt. P. H. 150 an die Expd. d. Bl.

Zwischenahn. Ich suche zum 1. Novbr. d. J. ein in Haus- u. Gartenarbeit accurates, mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen.** **Schüßler.**

Zahn-Klinik von W. Bauer,
Rosenstraße 41.

Oldenburg. Umzuleihen auf sofort oder später auf sehr sichere Hypothek zu 4½ % Zinsen belegte 8000 Mk.

Näheres bei
G. Lübben, Rftllr.

Mehrere größere und kleinere Kapitalien habe ich sofort und später gegen 3½ bis 4 % Zinsen zu belegen.

J. H. Schulte,
Staustr. 21.

Unentgeltlich

vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorw. **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. 172.

Viele Hunderte, auch gerichtl. geprf. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Verlag und Druck von B. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: O. Scharf in Oldenburg, Peterstraße 5.

Landesbibliothek Oldenburg